

1890.

Freitag, 8. August.

Der Gefellige.

No. 183.

65. Jahrgang.

Graudenz

Beitrag.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Brosch, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Rötke in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Gylau: D. Barthold. Gollub: Stadtkammerer D. Aussen. Bautenburg: M. Jung. Liebenau: Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rastel: F. Levyjohn. Neidenburg: S. Reg. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Wünnig's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Zeitschrift 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Bedeutung der Erwerbung Helgolands für Deutschland.

Die Uebergabe der Insel Helgoland soll nun, wie bereits gemeldet, diesen Sonnabend an Deutschland erfolgen.

Als die erste Kunde von dem deutsch-englischen Abkommen über den Erwerb Helgolands in die Öffentlichkeit drang, da gingen die Äußerungen über den Werth der Erwerbung sehr weit auseinander. Die Einen nahmen sie mit der ganzen deutschen Wärme des Gefühls auf, die Anderen meinten, die Bedeutung der Insel für Deutschland sei fast gleich Null, besonders im Vergleich zu den Zugeständnissen in Afrika. Auch bei diesem diplomatischen Handelsgeschäft hat, wie bei fast jedem anderen auf verschiedenen Seiten die Meinung vorgeherrschte, den Werth der gegenseitigen Zugeständnisse herabzusetzen oder zu schrauben.

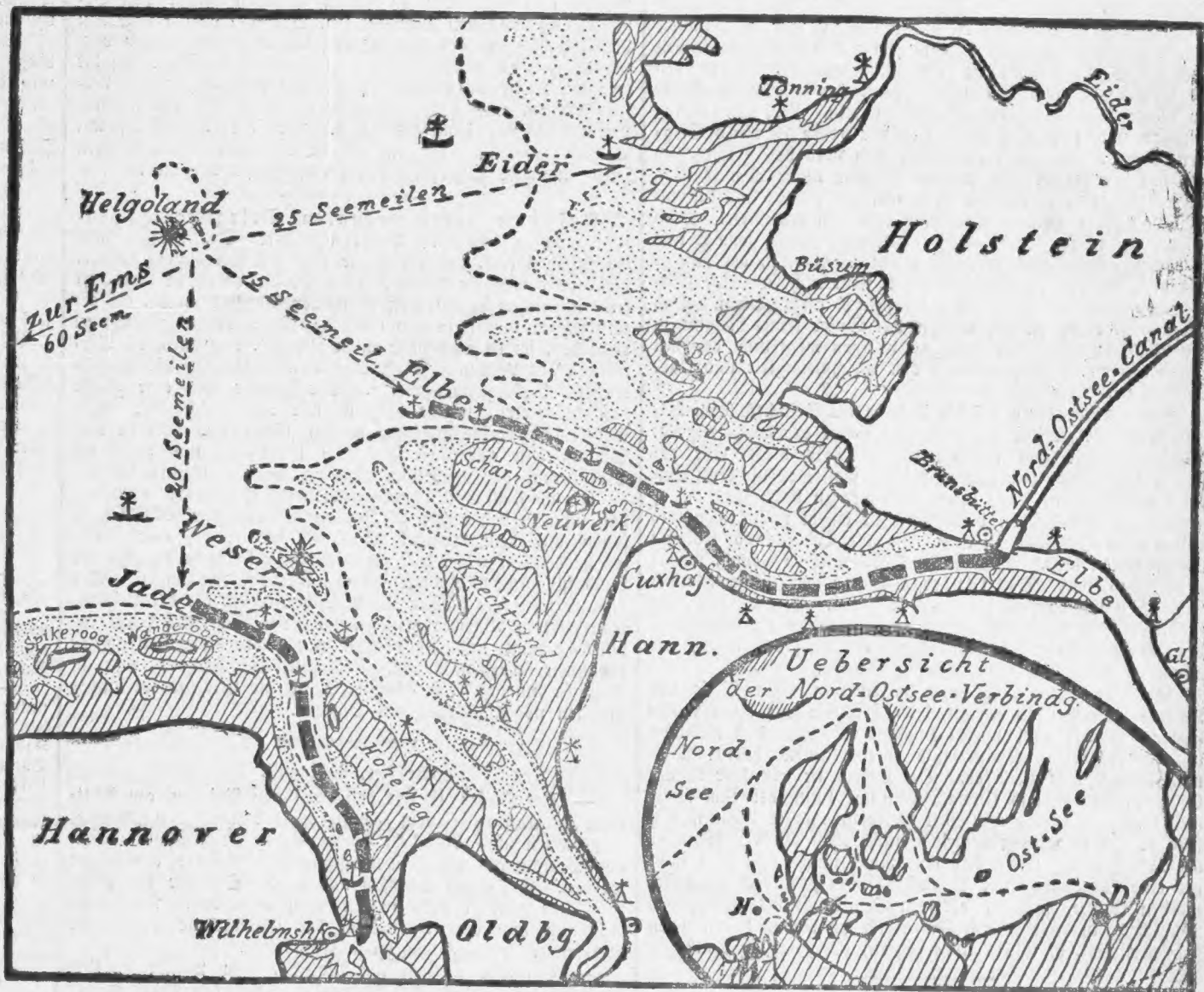
Inzwischen — besonders seit Erscheinen der Zeitschrift des Reichskanzlers — hat sich das Urtheil geändert und es erscheint nunmehr an der Zeit, die Bedeutung jener Nordseeinsel für das deutsche Reich, namentlich für die Kriegsmarine und für die Handelschiffahrt den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend darzustellen. Als Erläuterung bringen wir eine Spezialkarte der Lage Helgolands zu den Strommündungen der Nordsee.

In allererster Linie ist Helgoland für unsere Verteidigung zur See in einem jeden zukünftigen Kriege, in welchem uns irgend eine Seemacht gegenüber steht, von hoher Bedeutung; dies lehrt sofort ein Blick auf die nebenstehende Karte. In dieser ist die deutsche Nordseeküste mit den Strommündungen der Eider, der Elbe, der Weser, der Jade, der Nord-Ostsee-Kanal, der Weiser und des Fahrwassers der nach unserem Kriegshafen Wilhelmshaven führenden Jade wiedergegeben. Zum Mittelpunkt dieses südlichen Winkels der Nordsee liegt Helgoland, auf unserer Karte oben links zu finden. Diese Lage der Insel, die nahezu gleich weit von den genannten Ausmündungen der Flußläufe und Fahrwasser in der Nordsee entfernt ist, sichert einer jeden bei ihr ankernden feindlichen Flotte die volle Beherrschung dieser Mündungen. Das ist eine Tatsache, die unumstößlich mit der Lage von Helgoland gegeben ist.

Der Besitz einer solchen Insel ist für eine Flotte daher von besonderem Werthe; denn sie bedarf für ihre Bewegungen und die Erhaltung ihrer Schlagfertigkeit eines nahe gelegenen Stützpunktes (Hafens), von welchem aus sie mit allem Kriegsbedarf, namentlich mit Kohlen, versehen werden, und woselbst sie bei stürmischem Wetter gesicherte Unterkunft finden kann. Helgoland in Englands Händen hätte also beispielsweise England, falls dieses im Kriege mit uns befindlich gewesen wäre, oder seinen Verbündeten, gegen uns als Stützpunkt für eine unsere Nordseeküste bedrohende Flotte dienen können. Die Sachlage konnte für uns immerhin als von minderm Belang erscheinen angesichts unserer freundschaftlichen politischen Beziehungen zu England. Sobald jedoch eine feindliche Flotte unter Duldung englischerseits sich der Lage Helgolands als Operationsbasis bediente, war die Sache eine wesentlich andere. Bekanntlich war dies 1870 der Fall, wo die von dem Admiral Fourichon befehligte französische Flotte von 12 Panzerkreuzern innerhalb der Neutralitätsgrenze von Helgoland sich im Südhafen (südlich zwischen Insel und Düne) in völkerrechtswidriger Weise mit Kohlen versehen konnte. Damals ist diese den Franzosen Vorwurf leistende Duldung nur, Dank der raschen Siege unserer Landarmee in Frankreich und der späten Ankunft der französischen Flotte in der Nordsee, von keinen praktischen Folgen gewesen.

Mit den fortschreitenden Wandlungen in der Schiffbautechnik, angesichts des großen Kohlenverbrauchs bei den Schlachtschiffen, ist in der Neuzeit der Werth solcher Stützpunkte wie Helgoland für Kriegsflootten erheblich gestiegen. Der hohe Kohlenverbrauch nötigt die Schiffe, nach etwa acht Tagen an den Ertrag der Kohlen zu denken, nach 10—12 Tagen sind die Schiffe schon ohne Kohlen, also ohne Bewegungskraft, d. h. wehrlos.

Wie sehr unsere Strommündungen in der Nordsee von Helgoland aus bedroht sind, geht aus den in unserer Karte enthaltenen Entfernungswerten deutlich hervor. Der deutschen Nordseeküste sind in breiten Streifen zunächst die bei Ebbe trockenen Sandbänke, welche auf unserer Zeichnung durch schräge Schraffurung dargestellt sind, vorgelagert. Vor diesen Sandbänken, den „Watten“, ist das Hochwasser durch sich weit in See hinein erstreckende Untiefen, die in unserer Zeichnung durch punktierte Flächen hervorgehoben sind, begrenzt, und erst dort, wo bei Ebbe eine Wassertiefe von 10 Metern bleibt, ist die Schifffahrt für die großen Kriegsschiffe eine sichere. Diese Gegend ist in unserer Zeichnung durch eine Strichlinie an dem Außenraume der Sandbänke entlang angedeutet. Aus dem folgergehalt entstehenden Bilde ergibt sich nun, daß sich der freie Seeraum zwischen unserer Nordseeküste und Helgoland auf die Hälfte der Entfernung der Insel von der Küste vermindert, und hieraus folgt dann weiter, daß deutsche Flottenabtheilungen, die sich zwischen Elbe und Jade vereinigen wollen, ihren Weg nur nahe an Helgoland vorbeinehmen können. Die Entfernung von Helgoland zur Elbe-



mündung beträgt nur 15 Seemeilen, eine Entfernung, die in etwas mehr als einer Dampfstunde abgelaufen werden kann; die Entfernung von Helgoland nach der Jade-Mündung beträgt nur 20 Seemeilen, nach der Eider 25 und nach der Elbmündung 60 Seemeilen. Wenn man also erwägt, daß ein von der Jade, aus unserem Kriegshafen Wilhelmshaven, aufbrechendes Geschwader sich auf 20, und ein von der Elbe auslaufendes, also eventuell das durch den Nord-Ostsee-Kanal gefommene Ostseegeschwader, sich auf etwa 15 Seemeilen Helgoland nähern muß, um sich durch Flankenmarsch mit dem Wilhelmshavener Geschwader zu vereinigen, so liegt hierin klar die Wichtigkeit Helgolands ausgedrückt. Denn ein bei der Insel liegendes feindliches Geschwader kann das Entweichen der beiden Flotten aus der Jade und aus der Elbe, woselbst sie sich in beengtem, die Entwicklung ihrer Kräfte hindernenden Fahrwasser befinden, durch rechtzeitiges Vorgehen hindern und diese Flotten theile einzeln schlagen. Die in unserer Karte im Fahrwasser der Elbe und der Jade eingezeichneten dicken schwarzen Strichlinien, welche die Fahrt der deutschen Flotten theile bezeichnen, lassen die Lage deutlich hervortreten.

Ein Eindringen feindlicher Geschwader zwischen Helgoland und unsere Küste scheint ausgeschlossen, Helgoland giebt uns aber die Möglichkeit, mit unserer gesammten Nord- und Ostseeflotte der feindlichen Flotte einer erheblich größeren Seemacht eventuell mit Ueberlegenheit gegenüberzutreten, und mit ihr eine regelrechte Seeschlacht mit Aussicht auf Erfolg einzugehen.

Die in unserer Karte enthaltene kleine Nebenzeichnung unten rechts, giebt eine Uebersicht über die Nord-Ostsee-Verbindung.

Während bisher die deutschen Seestreitkräfte aus Nord- und Ostsee sich nur auf dem, durch fremdes Gebiet führenden weiten Umwege um Jütland (Sagen) herum und durch den Sund beziehungsweise den kleinen Belt untereinander vereinigen können, bietet der Nord-Ostsee-Kanal die Möglichkeit, daß die von Wilhelmshaven, Kiel oder Danzig ausgehenden Flotten theile sich in der Nord- und Ostsee sammeln, um hier oder dort mit geschlossener Kraft zu operieren. Aber dieser Vortheil des Nord-Ostsee-Kanals, der sich in einer Abkürzung des Seeweges (um Sagen) von 500 Seemeilen, in der ungeheuren zu bewerkstelligenden Durchfahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal und der Verdoppelung unserer Flottenmacht in einem der beiden Meere ausdrückt, er wird erst unter allen Umständen uns gesichert, nachdem der Erwerb von Helgoland uns die ungehinderte Bewegung unserer Flotte in der Nordsee gewährleistet.

Ein Besitz von solch hoher strategischer Bedeutung wie die Insel Helgoland, erheischt selbstredend auch eine militärische Sicherung. Kriegshafenanlagen oder gar Werften werden aber nicht zu errichten sein, es dürfte genügen, wenn die strategisch vorzügliche Lage der Insel nutzbar gemacht wird

durch Verbesserung der natürlichen Hafenverhältnisse, Errichtung einer Kohlenstation in großem Maßstabe, und fortifikatorische Sicherheit mit weittragenden Geschützen.

Ein so weit in die See vorgeschobener Ankerplatz, wie Helgoland mit seiner Umgebung, hat in einem so außerordentlich lebhaft befahrenen Meeresstheil, wie die Nordsee, hier nahe den Strommündungen, natürlich auch einen bedeutenden Werth für die Handelschiffahrt. Alljährlich scheitern zahlreiche Schiffe in diesem Theile der von Wind und Strömung stark beeinflussten Nordsee; so sind in vier Jahren bei Neuwerk an der Elbmündung nicht weniger wie 52, bei Cuxhaven sogar mehr als 120 Schiffe gescheitert. Viele Schiffe würden, falls geeignete Hafenanlagen bei Helgoland vorhanden wären, das frequente Fahrwasser der Elbmündung vermeiden und in Fällen der Gefahr bei Helgoland gesichertes Untertommen gegen die auf die Küste gerichteten zahlreichen Nordweststürme finden können. Jetzt hat Helgoland freilich nur zwei sogen. Häfen, einen Nordhafen und einen Südhafen, die eigentlich nichts als offene Rheben sind. Geeignete Schutz-hafenanlagen bei der Insel würden für die Handelschiffahrt von erheblichem Nutzen sein.

Neben der militärischen Aufgabe bietet sich also hier auch eine solche wirtschaftlicher Art dar, für deren Lösung in der Vergangenheit seitens Englands nicht das Mindeste geschah, da man der mächtig erstarkenden deutschen Konkurrenz zur See selbstredend keine Unterstützung bieten wollte. In Kriegs- wie in Friedenszeiten wird Helgoland also für uns von bedeutendem Nutzen sein können.

Zur Lage.

Die „neue Regierung“ ist bereits in Helgoland eingetroffen. Der Geheime Regierungsrath im Reichsamt des Innern Wermuth und der Korvettenkapitän Geißler weilen seit Dienstag auf der Insel; sie sind von dem in englischen Diensten stehenden Gouvernementssekretär Gaetke empfangen worden. Abends fand ein Konzert im Garten des Kanbersationshauses statt. Beim Vortrage der deutschen Nationalhymne stimmten die anwesenden Badegäste mit ein.

Der Kaiser gedenkt nächsten Sonntag nach Helgoland zu kommen.

Ein Redakteur der Brüsseler „Independance“ hat mit einem Herrn aus dem Gefolge des Kaisers in Ostende am Sonntag eine Unterredung gehabt, welche zwar den politischen Kreisen Deutschlands wenig Neues bietet, aber offenbar dazu bestimmt ist, Vorurtheile gegen den deutschen Kaiser, welche noch immer im Auslande bestehen, zu beseitigen.

Als der Redakteur darauf hinwies, daß Wilhelm als Kaiser fortwährend sich außergewöhnlich für die Armee interessire, bei jeder Gelegenheit sich an die Spitze der Truppen stelle, die Garnison von Berlin mehrfach alarmirt habe und

bei solchen militärischen Voreingenommenheiten es schwer fällt, den friedlichen Gesinnungen zu glauben, denen der Kaiser nicht ermangele, Ausdruck zu geben, erhielt er zur Antwort: Das ist es eben, was Sie irreführt. Sie urtheilen nach Aeußerlichkeiten. Ohne Zweifel liebt der Kaiser die Armee von Grund aus, aber wenn er auch militärischen Geist besitzt, so ist er deshalb nicht freischützig oder gar kriegerisch gesinnt. Er weiß, was die Stärke werth ist, aber auch, was es manchmal kostet, sie zu mißbrauchen.

Deutschland hat sich eine vorherrschende Stelle in Europa verschafft, es will diese bewahren und wird dazu Alles thun, was nöthig ist. Das ist Alles. Auf die Frage, ob das denn nicht gerade das Beunruhigende in der Lage Europas sei? erwiderte der Deutsche: Quälen wir uns nicht mit Worten. Das Uebergewicht, welches wir unserer Armee bewahren wollen, ist durchaus keine Bedrohung des Friedens. Haben Sie jemals gesehen, daß Jemand Geschäfte ohne Kapital macht? Nun in der allgemeinen Politik spielt die Armee die Rolle der Kapitalien in den Geschäften. Man macht keine gute Politik, ohne durch eine starke und tüchtige Armee das Werk der Diplomatie zu unterstützen. Wilhelm II. ist sicher der friedliebendste der gegenwärtigen Herrscher. Ich halte ihn überdies für einen sehr hervorragenden Geist und einen bemerkenswerth begabten Menschen. Das war auch immer die Meinung seiner Lehrer. Aus dem etwas herausfordernden preussischen Kropfing ist ein Kaiser geworden, der den Frieden liebt und sich nicht scheut, der Geschäftsreisende in dieser sehr begehrten Waare zu sein. Der Engländer von vor vier Jahren ist der beste Freund Englands geworden. Der Herrscher, den man beschuldigte, sich eng mit der Partei des Pastors Stöcker unter dem Einfluß unserer Kaiserin verbunden zu haben, hat gerade das Gegenheil von dem gethan, was man von ihm erwartete. Man behauptet, er sei der Partei der „Kreuzzeitung“ geneigt und er berufe einen liberalen Finanzminister. Endlich, der feurige Bewunderer des Fürsten Bismarck steht nicht an, die Entlassung dieses unentbehrlichen Ministers anzunehmen. Das Alles zeigt einen Mann, welcher das Opfer seiner Neigungen der Nothwendigkeit der Lage zu bringen weiß und der mit einem großen Selbstbewußtsein viel Geschmeidigkeit und klare Einsicht verbindet.

Als der Redakteur auf die Ursache des Besuches beim belgischen Könige zu sprechen kam, antwortete der deutsche Herr: Nichts einfacher und nichts natürlicher als dies. Ehe der Kaiser den Kanal durchfahren wollte, wollte er nicht an Ostende vorbeifahren, ohne ihren Herrscher zu begrüßen, da er glaubte, dieses Zeichen der Höflichkeit einem Monarchen und einem Volke schuldig zu sein, für die Deutschland lebhaft Sympathien hegt. Suchen Sie keinen andern Grund, weiter liegt nichts vor. Das künftige Jahr werden wir nach Spanien und dem Mittelmeere gehen. Wir würden schon in diesem Jahre dorthin gegangen sein, wenn die Maschinen der „Hohenzollern“ eine so lange Reise nach derjenigen, die wir eben gemacht haben, ertragen könnten.

Geriichte gewisser Blätter hatten von einer Reise des Kaisers nach Paris erzählt, darauf spielte jetzt der Antragsteller an und ihm wurde zunächst erwidert, daß dieselben unzutreffend seien. Dann setzte er nachsinnend hinzu: Doch nach Allem, was wir wissen. Der Kaiser ist ein sehr kühner Geist und selbst das Unwahrscheinliche kann bei ihm wahr werden. Der Kaiser will den Frieden, und es giebt nichts, was er zur Erhaltung desselben nicht thun würde; wenn er der Ueberzeugung wäre, daß eine Reise nach Paris dort nicht als eine Handlung eiler Ruhmsucht oder Prahlerei betrachtet werden könnte, sondern als ein Beweis seines aufrichtigen Wunsches, in Frieden mit Frankreich zu leben, dann, seien Sie versichert, er würde nicht zögern, dorthin zu gehen.

Das französisch-englische Abkommen betr. die Schutzbezirke in Ostafrika ist nun auch und zwar in London abgeschlossen worden. Die französische Regierung willigt in die Errichtung der englischen Schutzherrschaft in Sansibar und Moscat und England willigt in Anerkennung der französischen Schutzherrschaft auf Madagaskar, welche die englischen Konsuln der Befestigung der französischen Regierung unterwirft. Außerdem erkennt England die Grenze der Interessensphäre Frankreichs in Ostafrika in der Verlängerung der französischen Besitzungen in Algier, am Senegal und Niger an.

Die zweite allgemeine Sitzung des internationalen medizinischen Kongresses fand am Dienstag im Circus Reiz statt. Geheimrath Virchow begann mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Bis jetzt hatten sich 7056 Besucher des Kongresses eingeschrieben, darunter 5561 Mitglieder, 160 Theilnehmer und 1375 Damen. Dieser große Erfolg des Kongresses ist vor allem der ungewöhnlich starken Theilnahme der Amerikaner zu danken, von denen 623 erschienen sind. Der Zahl ihrer Vertreter nach folgen Rußland mit 422, England mit 343, Frankreich mit 173 (diese Zahl erreichte den lebhaftesten Beifall der Versammlung), Schweden mit 106 u. s. w. Virchow theilte ferner mit, daß Professor Dr. Bacelli eine Einladung Italiens an den Kongress überbracht habe, die nächste Versammlung im Jahre 1893 in Rom abzuhalten. Die Versammlung beschloß einstimmig demgemäß.

Professor Dr. Bouchard Paris, hielt den ersten Vortrag über „Ansteckungskrankheiten“. Die Ausführungen des Vortragenden, der streng wissenschaftlich gehalten war, haben einen sehr hohen wissenschaftlichen Werth und werden voraussichtlich endlich etwas mehr Klärung in das dunkle Gebiet der Entstehung und des Wesens der Ansteckung wie der Heilung und des Schutzes gegen die sogenannten Infektionskrankheiten bringen.

Die Abtheilungs-Sitzungen haben am Dienstag begonnen. Der Kongreß hat eine fast unerschöpfliche Fülle von wissenschaftlicher Arbeit zu erledigen. Für die 18 Abtheilungen sind mehr als 700 Vorträge angemeldet; davon behandeln eine große Anzahl Fragen, welche gegenwärtig Brennpunkte der medizinischen Forschung bilden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele dieser Fragen durch die Verhandlungen des Kongresses eine Klärung erfahren werden.

In einer Abtheilung bildete den Hauptgegenstand der Tagesordnung die Behandlung der Lungen- und Nierenschwindsucht, besonders in den Hospitälern für Schwindsüchtige. Dr. Herrmann Weber-Vondon führte aus, daß es eine unabwendbare Pflicht des Staates und der Gemeinde sei, für die unheilbaren Lungenkranken zu sorgen. Bisher seien wegen der hohen Kosten nur dem Begüterten die Heilanstalten zugänglich gewesen. Eine eigenartige Behandlung der Schwindsüchtigen in eigens dazu eingerichteten Anstalten sei dasjenige Mittel, das noch die meisten Aussichten gebietet,

der Lungen- und Nierenschwindsucht in etwas wenigstens Einhalt zu thun. Die Heilanstalten für Lungenkranke würden doppelt wirksam sein einmal dadurch, daß sie manchem Tuberkulösen Arbeitsfähigkeit und Leben oft beträchtlich verlängern, sodann aber auch dadurch, daß sie die Gefahr der Verbreitung der Tuberkulose innerhalb der Familie der Kranken wesentlich vermindern, wenn diese zeitweilig aus dem Familienkreise entfernt sind und in den Anstalten obenein lernen, was sie thun müssen, um ihre tägliche Umgebung nicht zu gefährden. Dr. Dettweiler in Falkenstein, der älteste Vertreter der Schwindsuchtsbehandlung in geschlossenen Heilanstalten, betonte eindringlich, daß nach seinen Erfahrungen es nicht ganz dringend notwendig sei, Orte in bestimmter Lage für Schwindsuchts-Heilstätten zu wählen, sondern daß man aller Orten geeignete Plätze dafür leicht finden könnte. Was die Lage dieser Heilstätten betrifft, so sollte die Luft in weiter Umgebung möglichst frei von Staub und Unreinigkeiten sein, der Boden trocken, die Gebäude, wo thunlich, auf südlichen und südwestlichen Abhängen, möglichst hoch über der Thalsohle und dem Flußbett und in der Nähe von Wald, besonders Tannenwald. Es sollte reichlich Gelegenheit zu körperlicher Bewegung gegeben sein, auf ebenem und steigendem Boden und auch bis zu einem gewissen Maße von Beschäftigung in offenen Arbeitshallen. Professor Peyden-Berlin bemerkte, daß bei der Behandlung der Schwindsüchtigen vorzugsweise zwei Gesichtspunkte in Betracht kommen: um die Kranken zu heilen, müssen sie in einen besseren Zustand versetzt werden, und die anderen Kranken müssen vor näherer Berührung mit denselben d. h. vor der Ansteckung mit Tuberkelbacillen geschützt werden. Die englischen Heilanstalten seien in dieser Beziehung besser eingerichtet als die unseren.

Auf dem internationalen Delegirtenkongreß für Feuerbestattung in Berlin führte Dr. Devision aus Kopenhagen aus, daß die jetzige Art der Beerdigung immer mehr oder weniger mit Gefahren für die Lebenden verknüpft sei. Abgesehen davon, daß es immer schwerer werde, die erforderlichen umfangreichen Gelände für Beerdigungsplätze zu erwerben, sei es auch ohne allen Zweifel, daß durch die Verweigerung der Leichen sehr oft eine Verschlechterung des Grundwassers herbeigeführt werde. Der Redner gab eine Reihe von Beispielen, welche zeigten, wie verderblich eine solche Grundwassererschlechterung wirken könne und kam zu dem Schluß, daß alle diese Gefahren nachhaltig nur durch die Einführung der Leichenverbrennung beseitigt werden können.

Dr. med. Robert Newman-New-York führte noch an, daß man in den letzten 20 Jahren in New-York 67172 Personen auf dem Armentkirchhof begraben habe, eine Zahl, welche deutlich zeige, daß man schließlich kaum noch geeignetes Land für solche Massenbestattungen werde finden können. Der Redner schilderte sodann die Einrichtungen, die der Leichentransport in Amerika genieße, wo die Lösung eines Personenbilletts genügt und die Leichen wie gewöhnliche Gepäckstücke behandelt werden. Die Desinfektionsmaßregeln sind in Amerika unentgeltlich. Gestattet ist die Leichenverbrennung in allen nordamerikanischen Staaten.

Berlin, 6. August.

Der Kaiser ist mit den englischen Prinzen am Mittwoch in Casiney (einem Hauptplatz der englischen Marine) eingetroffen und von dem Kommandeur der Truppendivision von Portsmouth und einem glänzenden Gefolge empfangen worden. Erzherzog Stephan und andere Offiziere des österreichischen Geschwaders waren auch anwesend. Nach dem Empfang und dem Ausmarsch der Ehrenwache speisten die Herrschaften beim Herzoge von Coburg.

Der Kaiser ließ am Montag, dem 20. jährigen Gedenktage der Schlacht bei Weißenburg, auf den Sarg Kaiser Friedrichs, des dahingegangenen Siegers in dieser Schlacht, in der Friedenskirche zu Potsdam einen prachtvollen Kranz mit weißer Atlaschleife niederlegen.

Die deutsche Kolonie in St. Petersburg hat die Absicht, dem Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in der russischen Hauptstadt ein Album mit Aquarellen zu überreichen, welche die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten St. Petersburgs darstellen.

Unter den deutschen Gärtnern werden gegenwärtig Unterschriften für eine Eingabe an den Reichstag gesammelt, worin die Bitte ausgesprochen wird, in den die Ausnahmen der Sonntagsruhe feststehenden § 105 c Absatz 5 des neuen Gewerbeordnungs-Gesetzentwurfs auch die Gärtnereibetriebe und Blumenhandlungen mit aufzunehmen. In der beigegebenen Begründung wird näher dargelegt, daß gerade die etwa 60 Sonn- und Festtage des Jahres für die Gärtnerei und Blumenhandlungen eine Haupteinnahmequelle bilden, worauf sie schlechterdings nicht verzichten können.

Ein deutscher Bäckertag hat diesen Mittwoch in Bremen begonnen. Aus diesem Anlaß wurde auch auf der Nordwestdeutschen Ausstellung eine Bäckereiausstellung durch den Senator Stadtländer feierlich eröffnet.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Juni 1890 6407 und in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende Juni 1890 49 084 Personen; von letzteren kamen die meisten Auswanderer wieder aus den Ostprovinzen, nämlich aus Posen 7458, Pommern 6045, Westpreußen 5873.

Ausgewiesen aus Friedrichshagen ist in Folge einer Verfügung des Regierungspräsidenten von Potsdam der Buchbinder Janiczewski mit der Weisung, zur Vermeidung einer zehntägigen Fast Potsdam binnen 8 Tagen zu verlassen. In etwa 30 anderen in der Aufstellung aufgeführten Vororten Berlins, Rixdorf, Seggah, Rummelsburg, Pantow u. s. w. ist dem Ausgewiesenen gleichzeitig ebenfalls der Aufenthalt verweigert worden. Janiczewski war bekanntlich der sozialdemokratische Gegenkandidat Professor Virchows in Berlin bei den letzten Reichstagswahlen.

Im Oberschlesischen Anzeiger wird festgestellt, daß in den letzten acht Tagen über Wyßhof-Brig bei Myslowitz 500 Menschen mit Mehl aus Oesterreich über die Grenze gekommen sind. Hat nur Jeder 3 Kilo eingebracht, so sind 15000 Kilo Mehl eingeführt worden. Das giebt zu denken!

England: Von der Besatzung des Panzerschiffes „Vesepou“, das zu dem in Newport liegenden britischen Geschwader in nordamerikanischen Gewässern gehört, desertirten dieser Tage 24 Matrosen. Schiffboote verfolgten die Flüchtlinge, welche nach einigem Widerstande überwältigt wurden. Hierbei wurde ein Matrose erschossen, ein anderer niedergeschlagen.

Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Pondoner „Times“ Nachricht von Maßregeln der russischen Regierung gegen

die Israeliten einem Brief entnommen war, der an ein hervorragendes Mitglied der jüdischen Gemeinde in London gerichtet wurde. Auf eine erste Anfrage im Parlament bezüglich der Richtigkeit, äußerte der Regierungsvertreter, Minister Fergousson, daß auf diplomatischem Wege nichts darüber zur Kenntniz gebracht sei. In der Parlamentsitzung an diesem Mittwoch kam die Sache aufs Neue zur Sprache. Herr Fergousson sprach sich jetzt, dem Drahbericht des „W. T. B.“ zufolge, in einer Weise aus, die zwar auch noch keine volle Bestätigung der Zeitungsmeldung ist, derselben aber gerade nicht widerspricht. Der Unterstaatssekretär meinte, die Maßregeln gegen die Israeliten in Rußland wären, wenn die Regierung darüber richtig berichtet sei, tief zu beklagen. Eine Einmischung der englischen Regierung freilich, setzte er hinzu, müßte als nicht zulässig erscheinen, da nur die inneren Angelegenheiten Rußlands von der Verfügung berührt würden.

Ein Gardist Namens Bennett hat als Posten um Mitternacht vor der Wellington-Kaserne in London einen Civilisten ohne Grund erschossen. In der Untersuchung behauptete der Verhaftete vom ganzen Vorfall nichts zu wissen. Der Mann soll in jüngster Zeit unzurechnungsfähig gewesen sein.

Frankreich. Auf einem Torpedoboot im Hafen von Toulon explodirte am Mittwoch schon wieder ein Dampfschiff, wodurch zwei Seizer Verwundungen erlitten.

Französische Blätter rügen aus Anlaß dieses Unfalls neuerdings auf das Schärfste die Mangelhaftigkeit der Maschinen und die geringe Schulung der Bedienungsmannschaften der Kriegsmarine.

Das Pariser Appellgericht hat nun das Urtheil erster Instanz gegen die russischen Nihilisten Labrynus, Statshingen und Lewoff bestätigt.

Bulgarien. Die russische Regierung hat durch den deutschen Generalkonsul in Sofia auf Grund der Verträge Freilassung des im Prozeß Panika verurtheilten Kalobow in seiner Eigenschaft als russischer Unterthan gefordert. Die bulgarische Regierung will diesem Verlangen Folge geben.

China. Die Unvernunft in China ist noch sehr groß, das abergläubische Volk sperrt sich gegen Neuerungen, wie z. B. die Eisenbahn. Eine aus Soldaten und Bauern bestehende Menge zerstörte die nun von Shanghai nach Putai führende Eisenbahn unter dem Vorwande, daß dieselbe die letzten verheerenden Ueberschwemmungen verursacht habe. Die chinesischen Behörden sind diesen Ausschreitungen gegenüber unthätig geblieben.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 7. August 1890.

Der Landwirthschaftsminister Herr v. Lucius hat sich wieder nach Berlin zurück begeben.

Die Regiments- und Brigade-Übungen der zur 35. Kavalleriebrigade gehörenden Regimenter, Manerregiment von Schmidt und Kürassierregiment Herzog von Württemberg, finden bei Thorn vom 18. bis 31. August statt.

Der Gewerbeverein hielt gestern Abend im „Tivoli“ unter dem Vorhange des Herrn Mühlensbesitzer Romanowski, der für den auf längere Zeit vertriehenen Herrn Rechtsanwalt Abilinski eingetreten war, eine Sitzung ab. Zunächst verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Kuratoriums der hiesigen Sparkasse, mit welchem ein im Auftrage des Kuratoriums der Pfenningpartei zu Königsberg verfaßtes Schriftchen über das Sparen zur Kenntniznahme überandt wird. Das Pfenningpartei ist eine Gratsgasse des Vorstandes des Verbandes kommunaler Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen; es behandelt in gemeinverständlicher Weise und in volkstümlichem Tone das Sparen überhaupt und im besondern noch die auch in unserm Vereine gepflegte Pfenningpartei. Es führt den Titel: „Ein Brief an meine Freunde vom Maurergesellen Traugott Sparer“ und trägt als Motto das Sprichwort: „Sparen was, so hast Du was“, und den Vers:

„Den Pfenning mußt Du ehren,
Gieb ummüß ihn nie aus,
Dann wird er sich bewähren,
Es wird ein Thaler draus.“

Nachdem die Versammlung durch Vorlesen Kenntniz von dem Inhalt des Schriftchens genommen hatte, wurde beschlossen, 1000 Exemplare davon zu erbitten, um sie durch die Schulen und die Verkaufsstellen der Sparmarken vertheilen zu lassen. Zum Schluß wurde beschlossen, das Sommerfest in üblicher Weise am 24. d. Mts. im „Tivoli“ zu feiern. In den Vergütungs-ausschüß wurden die Herren A. Domke, Kröhn, Radwig, Nach und H. Scheffler gewählt. An die Vereinsversammlung schloß sich eine Vorstandssitzung, in welcher zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden.

Bei dem Königsfeste der hiesigen Schängilde wurden auf die Festgilde 270 Schiffe abgegeben, darunter 78 Spiegelgilde. Die Königswürde wurde mit 33 Ringen, die Ritterwürde mit je 31 Ringen errungen. Die von Herrn Rechtsanwalt Döbner für den besten auswärtigen Schützen gestiftete Medaille errang Herr Lange-Gulm mit 29 Ringen, die für den besten hiesigen Schützen Herr Hausfelder mit 31, 32 und 33 Ringen.

Die Regiments-Sekretariats-Assistenten Buchholz und Plath sind zu Regiments-Sekretären und die Regiments-Supernumerare Busch und Ritter zu Sekretariats-Assistenten ernannt worden.

Dem Sanitätsrath Dr. Kramarkewicz in Posen ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Berufsjubiläums der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Dem Postmeister Weigt in Lautenburg ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Postdienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Amtsgerichtsrath a. D. Hellwig zu Pinne ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Seelosten Rasch in Neufahrwasser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

An dem in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin während der Monate April, Mai und Juni abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben das Zeugnis der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen erhalten die Lehrerinnen Julie Fischer in Königsberg, Agnes Henkel in St. Krone, Käthe Heyne in Jüterburg, Elise Janse in Gumbinnen, Marie Rödig in St. Gellau, Christiane Mielke, Katharina Tourbis und Katharina Wille in Danzig, Elisabeth Tiburtius in Zittau und Marie Tourbis in Neuteich.

Rulm, 6. August. Auf eine vom hiesigen Landwirthschaftlichen Verein an den Fürsten Bismarck gesandte Adresse ist vom Fürsten folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Der landwirthschaftliche Verein zu Rulm hat mir durch die Widmung seines geschnadell ausgestatteten Adresses eine besondere Freude bereitet, und ich bitte Ew. Hochwohlgeboren, den Herren vom Verein meinen verbindlichsten Dank für diesen Ausdruck ihrer Anerkennung zu übermitteln. Ich werde, solange ich lebe, nicht aufhören, mein Interesse für die Landwirthschaft nach Kräften zu betheiligen, und wünsche Ihrer Arbeit auf diesem uns gemeinsamen Gebiete auch ferner guten Erfolg.“

Rulmsee, 6. August. Am Sonntag ertranken beim Baden im hiesigen großen See der Schmiedelehrling Leopold Seineck und im See bei Ruczwally ein Arbeiter aus Heimort.

17. Mosensberg, 6. August. Der bisherige Schwaibronschhof der hier garnisontrenden Kavallerie, Hr. v. Dieß, welcher zum Generalstab kommandirt ist, verabschiedete sich gestern von seiner Schwadron. Im Besitze eines zahlreichen Publikums fanden am Park zu Hof Mosensberg interessante Übungen der Mannschaften zu Wasser statt, bestehend in Exercitien mit kleinen aus getränkter Segelleinwand gefertigten, zerlegbaren Booten, Wettschwimmen und Wetttrudern. Hierbei dienten die Jungen, an deren beiden Enden Eisenplatten gesteckt waren, als Ruder. Eine große Anzahl der Mannschaften entwickelte erstaunliche Geschwindigkeit und Ausdauer bei den Übungen. Zum Schluß fand noch ein Wettlaufen in Sektionen statt. Hr. von Dieß vertheilte viele Prämien als Andenken an die Sieger und spendete ihnen einen Ehrentrunk. Abends veranstaltete der Schwadronführer die Schwadron im Schützenhause einen Kommerz, zu dem auch eine Anzahl Bürger der Stadt geladen war.

18. Garsen, 6. August. Die hiesige Liedertafel beschloß gestern ihr Sommerfest am 24. d. M. in der Sammler'schen Kapelle zu feiern.

19. Aus der Tucher'schen Fabrik, 6. August. Gestern Abend brannten Wohnhaus, Stall und Nebengebäude des Einfassens Porzellanfabrik in Döbeln nieder, und viele Sachen verbrannten mit. Der günstige Windrichtung und einigen beim Löschen beifälligen heftigen Männern ist es zu verdanken, daß die vom Feuer bereits ergriffene Fabrik mit vollem Ertragschnitt gerettet werden konnte. Der Geschädigte ist nur gering verlustet. Im vorigen Jahre hat der Vermittler seinen ganzen Viehstand verloren. — In Garsen ist schon wieder ein Knabe, der 12jährige Sohn des Rührers Manthey, beim Baden ertrunken. — Mit Ausnahme des Buchweizens und der Saatweizenfelder ist die gesamte Ernte bei uns schon eingefahren. Beim Dreschen des Roggens sieht man, daß der Körnerertrag noch weit hinter der erhofften mittelmäßigen Ernte zurückbleibt, dagegen verpricht die Sommerung im Körnerertrag befriedigender auszufallen.

20. Tüchel, 6. August. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Die Zöglinge der Privat-Präparandenanstalt badeten gemeinschaftlich im Glemsbucksee; die Mehrzahl der Badenden hatte schon das Wasser verlassen, da wagte es ein zurückgebliebener Zögling, die durch Fische für Nichtschwimmer bezeichnete Grenze zu überschreiten und vor den Augen seiner entsetzten Genossen, die ihm keine Hilfe zu leisten vermochten, versank er in die Tiefe, aus welcher ihn bald darauf ein Fischeiher tot heraufholte.

21. Gersdorf, 6. August. Heute Mittag brach auf dem fogen. Mühlenende auf unmerkliche Weise Feuer aus, durch welches drei Wohn- und mehrere Wirtschaftsgebäude, sowie sämtliche Erntevorräthe und verschiedene Möbel vernichtet wurden. Glücklicherweise waren rechtzeitig mehrere Feuerspritzen nebst Rettungsmannschaften an Ort und Stelle, welche dem Feuer Einhalt thaten, sonst würde das Unglück ein unbeschreibliches gewesen sein, da in der Straße fast sämtliche Gebäude aus Schurzbohlen mit Strohdächern bestanden. Die verbrannten Gebäude waren verfiel, die Ernte jedoch nicht.

22. Pöls, 6. August. (W. B.) Der Generalvikar des Bisthums Ratis, Herr Domkapitular Dr. Völkel, feierte gestern sein 25jähriges Priesterjubiläum. In der Seminarkapelle hielt der Jubilar, nachdem ihn das Domkapitel beglückwünscht hatte, das Hochamt, wozu von 18 Geistlichen ein kostbarer goldener Kelch nebst Missale gespendet war. Die Predigt hielt Herr Domherr Rosenkreuz. Nach dem Gottesdienst fand in der Kirche des Jubilars die Gratulation statt; Herr Pfarrer Böhm aus König verlas eine Adresse des Königlich-Bischöflichen Vereins, welcher dem Jubilar, der früher Religionslehrer am Königlich-Gymnasium war, beglückwünscht worden ist, und Herr Subregens Dr. Brendt überreichte ein von früheren Schülern des Jubilars zusammengelegtes Kapital zur Errichtung einer „Völkel-Stiftung“. Von einem Geistlichen wurde ein großer Kelch und zwei Weinkannen für die in Mönchungen zu erbauende katholische Kirche, ein Lieblingswerk des Jubilars, überreicht. Später fand ein Festmahl statt, an welchem auch der Herr Bischof Dr. Meßner theilnahm. Herr Domprobst Pawlitzky brachte den Trinkspruch auf den Papst und den Kaiser aus. Herr Pfarrer Menzel-Danzig hob hervor, daß das katholische Leben unter den Räten vor 20 Jahren vieles zu wünschen übrig gelassen, daß es aber seitdem durch die unausgesetzten Bemühungen des Jubilars besser geworden sei. Letzterer habe die seiner Erziehung anvertrauten Gymnasialisten zum Eintritt in die katholischen Studentenvereine während ihres Universitätslebens aufgefordert, so daß im Laufe der Jahre akademisch gebildete katholische Männer hervorgegangen sind, die dem katholischen Leben neue Anregung geben; ferner habe der Jubilar sich für die Ferienkonferenzen der katholischen Studenten stets sehr interessiert.

23. Danzig, 6. August. (D. Bz.) Bei der Legung des Denksteins an dem neuen Weichselbrücke bei Siedlitz führte hielt der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Lucius eine Rede, in der er seine Freude über das Zustandekommen des großen Werkes ausdrückte. Dasselbe werde von den theilnehmenden Landbesitzern mit aufrichtiger Freude begrüßt, andererseits habe aber auch die Sorge an seiner Wiege gestanden. Namentlich in den Kreisen des Handels habe man Nachtheile gefürchtet und vielleicht angenommen, daß die Interessen des Handels hierbei in einen Gegensatz zur Landwirtschaft gestellt worden seien. Er könne versichern, daß die Staatsregierung nach langen schwierigen Beratungen und Abwägung aller in Frage kommenden Interessen erst zu dem Entschluß gekommen sei, die Ausführung des neuen Stromregulirungswerkes in die Hand zu nehmen. Sie sei dabei der festen Zuversicht, daß das Werk dazu dienen werde, sowohl die entsetzlichen Verheerungen, von welchen die Niederungen der unteren Weichsel bisher heimgejagt wurden, abzuwenden oder wenigstens zu mildern, wie die Gefahren für die bedrohten Niederungen künftig einzuführen. Aber er könne auch versichern, daß nicht nur die Staatsregierung, sondern auch der Kaiser persönlich an diesem Werke den lebhaftesten Antheil nehme. Wiederholt habe der Kaiser sich die Pläne vorlegen lassen und dieselben mit Sachverständigen eingehend besprochen. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Auf dem Heumarkte brach gestern in einer Scheube Feuer aus. Zwei angetrunkenen Herren kamen mit dem Bubenbesitzer in Streit, und einer derselben schlug mit dem Stock um sich und traf eine Petroleumlampe, welche sofort explodirte und die Teppiche am Eingange in Brand setzte. Unter dem vielen Zuschauern entstand eine große Panik, alles hob auseinander, bis sich endlich einige beherzte Leute fanden, welche die brennenden Teppiche und Möbel aus der Bude rissen und auf das Pflaster warfen, wo der Brand leicht gelöscht werden konnte.

24. Holland, 6. August. In der vorigen Nacht kam in der Dampfschneidmühle des Zimmermeisters Herrn George Feuer aus, welches das ganze Sägewerk und eine Anzahl Diefen vernichtete.

25. Alsenstein, 5. August. Am 1. d. Mts. brannte fast die Hälfte der Dörflerschaft Neu-Bartelsdorf nieder. 53 Gebäude, darunter 15 Wohnhäuser, wurden ein Raub der Flammen. 26 Familien sind obdachlos und haben zum Theil nicht einmal die allernothwendigste Bekleidung retten können. Sie stehen ohne Unterhalt da, weil die ganze Ernte mitverbrannt ist.

26. Königsberg, 6. August. Der Großherzog von Hessen traf heute auf der Reise zu den großen Kaisermandevren in Pommern von Berlin auf dem Ostbahnhof ein, flog im Wartesaal 1. Klasse ab, und setzte dann die Reise nach Petersburg fort. Auf dem Bahnhof war der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 43 anwesend.

27. Aus Ostpreußen, 6. August. Die aus den Randgebieten Osterburg und Sudwallen ausgeführten 13 Hengste wurden gestern in Osterburg versteigert. Der niedrigste Preis betrug 206, der höchste 1710 Mk.

Eine hiesige hiesige Nordgesellschaft wird demnächst das Schwurgericht in Bartenstein beschäftigen. Vor zehn Jahren wurde in dem Panterhagener Walde eine vollständig entledete unbekannte männliche Leiche gefunden. Viele blaue Flecken am Hals zeigten, daß der Mann erdrosselt worden war, was dem auch durch die Section bestätigt wurde. Trotz aller Nachforschungen der Polizeibehörden blieb die That unaufgeklärt. Kaum hatten sich die aufgeregten Gemüther über diesen Mord beruhigt, da fanden die Todtflecken in demselben Walde, ziemlich an derselben Stelle, abermals zwei unbekannte Leichen, eine männliche und eine weibliche, dicht aneinander liegend und wieder vollständig nackt. Auch hier ergab die Section Mord durch Erdrosselung. Die Ermordeten sollen, wie damals allgemein gesagt wurde, Eheleute aus Schießen gewesen sein, die hiers die Gegend bereisten, um Feldwaid, Fischweide, Handwerker etc. zu verkaufen. Trotz der energischen Nachforschungen — es war sogar ein städtischer Geheimpolizist aus Berlin hier thätig — wurde der Mörder nicht entdeckt. Noch waren diese drei schrecklichen Mordthaten in aller Gedächtniß, als die abermalige Auffindung einer männlichen Leiche eine Strecke hinter dem genannten Walde in der zu Roggenhausen gehörigen Forst neues Entsetzen hervorrief. Der Ermordete, ebenfalls erdrosselt, wurde als der Aderbühner Wahr aus Heilsberg erkannt. Die Leiche war wieder vollständig entledet, nur fehlten diesmal die Kleidungsstücke nicht, sondern lagen einige Schritte von der Leiche entfernt. Auch diesmal gelang es nicht, den Mörder zu ermitteln. Die Angst und Aufregung war damals so groß, daß Niemand es wagte, Abends allein und ohne Waffen auf der Gasse zu wandern. Personen, welche oft von Bartenstein nach Heilsberg reisen mußten, hatten sich zum Schutze vor etwaigen räuberischen Überfällen mit guten Revolvern versehen. Nun scheint endlich Licht in die dunkle Mordgeschichte gekommen zu sein. Als Mörder soll ein damals etwa 17jähriger Junge, welcher zu jener Zeit in der Panterhagener Gegend als Knecht gedient hat, entdeckt worden sein. Dieser Mordthat, jetzt in Berlin verheiratet, hat unlängst in einer Krankheit im Fieberhahn von diesen Mordthaten geredet, später auch auf energisches Vorhalten seiner Ehefrau dieser das Geständnis abgelegt, daß er die Mordthat begangen habe. Die Frau, welche das Gewicht dieses furchtbaren Geständnisses nicht zu ertragen vermochte, hat der Behörde in Berlin davon Mittheilung gemacht. Seitens der dortigen Staatsanwaltschaft sind das Amtsgericht in Heilsberg und auch die Staatsanwaltschaft in Bartenstein von dem schrecklichen Geständnis des Mörders in Kenntniß gesetzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

28. Posen, 6. August. In dem Reichstagswahlkreise Schoda-Schrimm ist für die am 8. d. M. stattfindende Wahl von der deutsch-freisinnigen Partei der Landtags-Abgeordnete Landgerichtsrath Kolisch-Wissa als Kandidat aufgestellt worden. Kandidat der Konservativen ist der Rittergutsbesitzer Grafmann-Koninko.

Als polnischer Kandidat für die am 13. d. Mts. stattfindende Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Samter-Birnbaum-Schwerin ist Graf Stephan Kwiecień-Dobroszewski aufgestellt worden.

In Krotoschin beabsichtigt man, im nächsten Jahre eine Gemeindefeuerwehr zu veranlassen.

Nach einem im Jahre 1884 verfaßten Rundschreiben sollte in Posen ein jährliches Seminar errichtet werden. Im folgenden Jahre spendete der Kaufmann Moritz Röhr zu Breslau aus Anlaß des auf Rang-Gülden bei Bojanowo erfolgten Ablebens seines Vaters den — später noch auf das Doppelte erhöhten — Betrag von 300000 Mk. für das Seminar, jedoch unter der Bedingung, daß dasselbe in Bojanowo errichtet werde. Die Regierung in Posen genehmigte auch die eingereichten Statuten, dieselben wurden jedoch in oberster Instanz nicht bestätigt. Vor etwa 1 1/2 Jahren wurden die Statuten abermals mit verschiedenen Änderungen der Regierung eingereicht, vor einigen Wochen aber wurden die Statuten wiederum höheren Orts zurückgewiesen und nun hat man von dem Plane der Errichtung eines Seminars gänzlich Abstand genommen.

Von einem betagten werthen Unglück ist die Familie des Fabrikbesizers und Reichstagsabgeordneten Cegielski in Posen betroffen worden. Der älteste Sohn, ein Knabe von 14 Jahren, welcher während der Ferien bei seinem Verwandten, dem Rittergutsbesitzer v. Mosigowski in Wiatrowo, im Kreise Wogrowitz, weilte, ist gestern bei einem Ritt, den er in den dortigen See unternahm, vom Pferde abgeglitten und ertrunken.

Das Rittergut Birkenhausen bei Bromberg ist von Herrn Forst-Assessor Stettbaum an Herrn Fährndrich aus Kiondno für 130000 Mark verkauft worden.

29. Schultze, 6. August. Im Juni d. J. wurden dem Postboten M. aus Bragan auf seinem Antswege im Gasthaus zu Salvin über 600 Mark gekohlen. Gestern ist es dem hiesigen Gendarm gelungen, den Langfinger in Mittelwalde abzufassen. Es ist ein Arbeiter B. aus Festerland, welcher nach anfänglichem Zögern die That eingestand. B. hat sich während der ganzen Zeit arbeitslos umhergetrieben und dabei in den Gasthäusern tüchtig Geld ausgegeben.

30. Schneidemühl, 6. August. Die Nachricht, daß in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Versuch zur Befreiung des russischen Sozialisten Slawinski unternommen worden sei, wird heute als erdichtet bezeichnet. Der hiesigen Polizei ist von dem berichteten Vorfall nichts bekannt. Slawinski ist übrigens bereits an der polnischen Grenze russischen Beamten übergeben worden.

Verschiedenes.

— [Die Cholera] haust in einigen Provinzen verhältnißmäßig stärker als die spanischen Behörden zugeben. Die Regierung in Lissabon hat eine große Menge Militär an die spanische Grenze geschickt, um die Abwehrmaßregeln zu verstärken.

In Mexiko sind letzten Sonnabend englischen Meldungen zufolge fast 500 Personen an der Cholera gestorben. Ein halbes Bataillon ägyptischer Soldaten ist nach El Terr gelangt, um den Hagen abzuwehren und die Landung von Pilgern zu verhindern.

— Der bekannte Lehrer der Augenheilkunde, Geheimre Medizinalrath Professor Dr. Gräfe in Halle, ist schwer erkrankt.

— [Groß-Feuer.] Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Brand des auf der Dominikinsel bei Logau gelegenen großen Schuppens mit Pontonsfahrzeugen und der Montirungskammer des Panzer-Bataillons Nr. 5 tragen wir noch folgendes nach: Die rasch alarmirten Feuerkommandos der Truppendivision Logaus rückten im Laufschritt nach der Brandstelle ab, wo auch bald die Feuerspritzen erschienen. Die Pioniere suchten wenigstens die Pontonsfahrzeuge zu retten, da an Rettung der Montirungskammerstände bei der rasenden Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, nicht zu denken war. Die thurmhoch gehenden Feuerfäulen, welche die altehrwürdige Domkirche grell beleuchteten, verbreiteten eine Hitze, daß auch das Dach eines in der Nähe stehenden Getreidebeckens des Proviantmagazins zu brennen anfing und zwei Artilleriegeschuppen in große Gefahr geriethen. Der Pionierschuppen mit der Montirungskammer brannte vollständig nieder. Der Schaden soll sich auf mehr als 200000 Mark belaufen. Wie es heißt, sind die neuen Uniformen, welche die Pioniere bei der Kaiserparade tragen sollten, sämtlich mitverbrannt. Ueber die Ursache des Brandes ist etwas Genaueres bisher nicht ermittelt worden.

— Der zweite Renntag des 7. deutschen Radfahrerbundes in München verlief in sportlicher Beziehung ebenfalls glänzend.

Der Mann des Tages war Herr August Lehr-Frankfurt, der in jedem der fünf Rennen, die er mitnahm, siegte, drei Meisterschaften und den Prinz-Regentenpreis davon trug.

— [Hinrichtung.] Der Schornsteinfegermeister Karl Spreng aus Wusterhausen an der Dosse, welcher den Schornsteinfegermeister Kühne ermordet hatte, wurde am Mittwoch früh durch den Scharfrichter Heindel in Neu-Ruppin hingerichtet.

— Der schon vor längerer Zeit zum Tode verurtheilte Mörder Kemmler ist nun auch diesen Mittwoch im Gefängnis von Auburn (New-York) durch Elektricität hingerichtet worden. Seine Verurteilung gegen diese Hinrichtungsart ist also erfolglos gewesen.

— Aus Athen kommt die Nachricht von einem furchtbaren Brande, deren Schauplatz der seit mehr als zwei Jahrtausenden berühmte Berg Athos war. Der größte Theil der prachtvollen uralten Waldungen, welche diesen Berg bedeckten, ist in Flammen aufgegangen. Der Schaden beträgt 5 Millionen Franken. Zwanzig Mönche haben in dem brennenden Walde, in dem sie als Einsiedler lebten, ihren Tod gefunden.

— In den Weinbergen östlich von Epernay in Frankreich ist die Reblaus aufgetreten. Trotz der sofort getroffenen Schutzmaßregeln ist die Aufregung in der Gegend von dieser Plage verschont gebliebenen Champagne sehr groß.

— Ein Personenzug von Wien nach Eger ist der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Pilsen entgleist. Die Lokomotive und elf Waggons stürzten vom 17 Meter hohen Damm herab und wurden stark beschädigt. Von den Reisenden sind zwei getödtet und dreißig verwundet. Ferner hat der Fahrer seinen Tod gefunden und der Lokomotivführer schwere Verletzungen erlitten. Das Unglück ist durch Unterwahrung einer gewöhnlichen Stelle des Bahndamms in Folge eines Wollenbruchs verursacht worden.

Auch in Tirol entgleiste am Sonntag ein von Innsbruck abgegangener Personenzug der Arlbergbahn bei der Station Böls. Der Zug bestand aus 14 Wagen. Hinter dem fünften Wagen riß die Kuppelung, und die folgenden drei Wagen stürzten über die Böschung in der Weise, daß die ersten zwei in der Richtung des Flußlaufes, die dritten nach aufwärts, in's Flußbett zu liegen kamen, während der dritte Wagen quer in den Fluß fiel. Die Querschnittung dieses Wagens hatten den ganzen übrigen Zug aufgehalten. Von den Insassen des letzten Theiles des Zuges kamen fast alle unverletzt davon. Die Insassen jener drei Wagen, welche in den Fluß fielen, wurden zwar gerettet, sind aber alle mehr oder minder verletzt. Die Schienen und Schwellen sind herausgerissen, die ersten wie Kartenblätter umgebogen. Der Damm scheint sich gesenkt zu haben.

Neuestes. (T. D.)

31. Genua, 7. August. Nach dem gestrigen Wahle wählte der Kaiser mit den englischen Prinzen den eine neue Angriffsmethode veranschaulichenden Manövern verschiedener Truppentheile bei; er drückte wiederholt seine Befriedigung über die Leistungen der Truppen aus. Nach dem Vorbemerkung derselben, kehrte der Kaiser nach Schloß Osborne zurück, wo Abends Familienfest stattfand.

32. London, 7. August. Die Artilleriemannschaften der Garnison Exeter zerhackten alle Pferdegeschirre und verhielten sich so die angelegte Parade.

33. London, 7. August. Beim gestrigen Ministerrath im Rathhause erklärte Ministerpräsident Salisbury, die Lage in Europa sei durchweg friedlich, daß englische Abkommen besitzende gefährliche Streitpunkte, Aegypten mache stetige Fortschritte, könne aber die britische Verwaltung noch nicht entbehren.

34. London, 7. August. Der Oberbürgermeister der City will eine Volksversammlung gegen die Judenhege in Rußland einberufen.

35. Petersburg, 7. August. Die norddeutsche Telegraphen-Agentur erfährt aus amtlicher Quelle, daß Kaiserin Elisabeth die Maßregeln seitens der russischen Regierung gegen die Juden beabsichtigt, noch viel weniger getroffen seien.

36. Hamburg, 7. August. Ein wegen Sittenvergehens verfolgter Kapitän versuchte sein Pulververhütt in die Luft zu sprengen. Durch rechtzeitige Verhaftung wurde er daran verhindert.

37. New-York, 7. August. Die elektrische Hinrichtung des Mörders Kemmler war ein vollständiger Mißerfolg. Das Leben dauerte noch eine Viertelstunde nach dem ersten Schläge und trotz wiederholter Schläge fort.

38. Buenos-Ayres, 7. August. Die Kammer der amerikanischen Republik nahm den Rücktritt des Präsidenten Selman an. Pellegrini ist zum Präsidenten gewählt. Die Wahl wird überall günstig aufgenommen.

39. Berlin, 7. August. In Südwestafrika wollen mehrere deutsche Viehzüchter Ansiedlungsversuche machen.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 8. August: Meist trübes, etwas kühleres Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

Am 9. August: Wechselnd bewölkt, etwas wärmeres Wetter, zuerst Regen, später trocken.

— Für die durch Brand geschädigten Arbeiter-Familien in Osonia sind bei uns eingegangen: Böhlke und Riese 5 Mark. Die Expedition.

Berlin, 7. August. (T. Dep.) Russische Rubel 241,25.

Danzig, 7. August. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco unverändert, 30 Tonnen. Für bunt und hellfarbig, inländisch Markt —, hellbunt inländisch Markt 90—94, hochbunt, inländisch — Markt, Fernin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transp. 142—150, per April-Mai 126pfd. A. Transp. 144.

Roggen: loco fest, inländischer Markt 144—150, russischer und poln. zum Transp. 107—109, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transp. Markt 100,50 per April-Mai 120pfd. zum Transp. 144.

Gerste: loco inl. 140—150. Hafer: loco inländisch, 144. Hafer: loco inl. 144. Gersten: loco inl. 144. Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 58,50, nichtkontingent. 38,00.

Königsberg, 7. August 1897. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius u. Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Comm.-Geschäft): Anzeigend, ohne, per 10000 Liter % loco konting. 59,50 Brief, unkonting. 59,50. Markt 59,50 Brief, per August konting. 59,50. — Geld, unkonting. 59,50. — Geld, Haufen: 59,50. — Geld, 205 Mk. bezahlt.

Königsberg, 6. August. Getreide- und Saatenerbericht von H. Seymann u. Nebenbarn. Inländisch, Markt pro 1000 Mts. Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unverändert.

Roggen (Sgr. pro 80 Pfd. höher 107pfd. 184 (53 1/2 Sgr.), 113-4pfd. 137 1/2 (55 Sgr.), 115pfd. 141 (56 1/2 Sgr.), 116-7pfd. 141 1/2 (56 1/2 Sgr.), 117pfd. 144 (57 1/2 Sgr.), 117-8pfd. 144 1/2 (57 1/2 Sgr.), 120pfd. 148 (59 1/2 Sgr.), und 147 1/2 (59 Sgr.), 121pfd. 148 (59 1/2 Sgr.), 121-2pfd. 149 1/2 (59 1/2 Sgr.), 122pfd. 150 (60 Sgr.), 122-3pfd. 150 1/2 (60 1/2 Sgr.), 123pfd. 151 (60 1/2 Sgr.), 123-4pfd. 152 1/2 (61 Sgr.), 124pfd. 152 (60 1/2 Sgr.), 125pfd. 153 (61 Sgr.), 127-8pfd. 156 1/2 (62 1/2 Sgr.).

Gerste niedriger.

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert.

Haufen (Sgr. pro 72 Pfund) 205 (73 1/2 Sgr.).

Posen, 6. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 58,80, do. loco ohne Faß (70er) 38,80. Höher.

Magdeburg, 6. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl., 88% Rendement 13,00, Rapsprodukte excl. 75% Rendement 15,50.

Heute nach langem und schwerem Leiden unter innig geliebter Gatte und Vater, der Königlich-Steueramtsbesitzer (4459) **Gustav Abrahams**. Dies statt besonderer Anzeige. Entschlafener, den 6. August 1890. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 12. August 1890, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:
A. Mittheilungen betr. 1. Revision der Kammerei-Kasse ultimo Juni; 2. Sicherungsarbeiten am Kährberge; 3. Futtermauer am Trinkekanal; 4. Hochwasserschutz an der Mündung des Röhrlbaches; 5. Projekt betreffend die Dissa-Schleuse; 6. Kladderadubbelt 1890.

B. Anträge betreffend: 1. Kreisabgaben 1890/91; 2. Verpachtung von Schuhmachergasse 9; 3. Ortsstatut, die Quartierleistung betreffend; 4. Bauplan für d. Garnison-Feldlazareth; 5. Bauplan für das Kavallerie-Kasernen; 6. Ankauf einer Parzelle vom evangelischen Hospital; 7. Entwässerung des Feldmarkterrains; 8. Regulierung der Unterhörnerei am Domst. Grundst.; 9. Verkauf von Werthpapieren; 10. Entpflanzung von Hauschwanen.

C. Geheim Sitzung.
Zur Sitzung ladet ergebenst ein **Der Stadtverordneten-Vorsteher** Schleich. (5454)

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Vorspann zur Anfuhr von Lebensmitteln, Futtermittel und Viehfuttermitteln für die Truppen der 36. Division aus den während der Herbstübungen 1890 einzurichtenden Magazinen. Es. Stargard, Hoch-Sülbitz, Dobau, Elitz, Döberitz, Hardenberg und Gersdorf, bezw. von Brod und Futtermittel aus der Verarbeitungsstelle in St. Gylau während des Regiments- und Brigade-Exercierens der 72. Infanterie-Brigade nach den Rationementsbestimmungen und Viehfuttermitteln soll im Wege der öffentlichen Submission mit event. darauf folgender Revision verbunden werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Wandvorspann“ vor dem am 13. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Intendantur — Langgarten 47 — statfindenden bezüglichen Termin abzugeben oder dorthin einzuwenden. (5438)

Ebenfalls liegen auch die Bedingungen aus, die vor Abgabe des Gebots entweder eigenhändig zu unterschreiben sind, oder auf welche in dem Angebot ausdrücklich Bezug genommen sein muß. Auch werden die Bedingungen gegen Kopialien-Vergütung überliefert.

Danzig, den 4. August 1890. Königlich-Intendantur der 36. Division.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: die Pflasterung der Laderampen auf den Bahnhöfen Schönebeck in Größe von 1163,3 qm und Briesen in Größe 4043,3 qm, sowie die Lieferung der dazu erforderlichen Pflaster- und Bordsteine. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unsern Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. für die eingetragene oder 1,50 Mk. für die gesammelte Leistung von uns bezogen werden. Verdingungsfrist am 16. August d. J., Vormittags 11 Uhr. Aufschlagsfrist 3 Wochen. Thorn. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt

Zwangsvollstreckung.

Der auf den 21. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, bestimmte Termin zu der im Wege der Zwangsvollstreckung erfolgenden Versteigerung des im Grundbuche von Danzig, Nr. 180, Bd. I, Blatt 17, auf den Namen des Gutsbesizers Ferdinand Temme in Bornewitz Wangerau bei Graudenz eingetragenen, in Danzig, Nr. 180, Bd. I, gelegenen Grundstücks wird hierdurch aufgehoben. Zugleich wird ein neuer Termin zur Versteigerung des genannten Grundstücks auf

den 1. September 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Das Grundstück ist mit 497,50 Tblr. Reinertrag u. einer Fläche von 261,54,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 705 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 2. September 1890, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Danzig, den 5. Juli 1890. Königlich-Unterschiedsgericht.

Feinstes Nizzaer Speise-Oel

(Provenienz oder Oliven-Oel) von vorzüglichem Geschmack und Geruch, a Fl. 40 Pf., 65 Pf., 1,20 Mk., a Pfd. 1,20 Mk., Probe 15 Pf., Gewürze, Pfeffer, Vanille, Pomeranzenschalen, Citronat, Akermeiselsaft zum Nachschmecken der Speisen u. Saucen, Essigessenz, zur Selbstbereitung von gutem u. gesundem Speise-Essig, empfiehlt **Wien-Apothek, Progenhandlung** C. Rosenbohm, Dorenstr. 22.

TIVOLI.

Heute Freitag, den 8. August:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin unter Leitung ihres Stabskapellmeisters S. Nolte.

Das Programm enthält unter Anderem:
Ouverturen: Euryanthe von Weber. Dinorah von Meierbeer. Riezi von Wagner. Aufforderung zum Tanz v. Weber. Polpourri aus „Der lustige Krieg“ v. Strauß. Fantasie aus Meierbeer's Jugendzeiten, von Rosenkranz.
Waldhorn-Quartette: a) Still ruht der See, von Pfeil. b) Mein Himmel auf der Erde, von Pfeil.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf. Nolte.

Wasserdichte Staken-Pläne

aus festem Segeltuch, mit einer starken Leine eingefast u. eisernen Ringen garnirt, 12 x 12 Meter groß, halten bis zum 20. cr. stets vorräthig (19886)

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Altenburgische **Bauschule Roda** (5453)
a) Bauhandw., b) Tischler **Dir. Scheerer.**

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

7 Nonnenstraße 7

ein Herren-Garderoben-Geschäft

errichtet habe. Hinreichende Mittel sowie die 10jährige Thätigkeit im Garderoben-Geschäft des Hrn. Rudolf Knapp und dem Ankauf theils derselben Waare haben mich in den Stand gesetzt, mein Lager in jeder Saison aufs Beste sortirt zu haben, und es bietet, wie bekannt, nur reelle Waare zu sehr soliden Preisen. Bestellungen nach Maß fertige sofort in guter Passform in meiner Werkstatt an, und es wird stets mein größtes Bestreben sein, jeden werthen Käufer auf die reellste Weise zu bedienen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (5428)

Geschäftswoll **Franz Wroblewski.**

Für Handelsleute und Hausirer!

Gestrickte Wollwaren: Westen, Röcke, Beinkleider, Kinder-Trikots, Normal-Hemden und -Hosen etc. fabricirt in großartigem Maßstabe und liefert ohne Zweifel am billigsten

Otto Rothe,

Wollwaaren-Fabrik, **Fraustadt i. P.**

Illustr. Preislisten gratis u. franco. Gebeiltes und geschnittenes

Rautholz

in allen Dimensionen, 1/2 und 3/4 Schalbretter, Stamm- und Zopfbretter und -Bohlen, Birken- und Eichenbretter und -Bohlen, Zaun- und Brennshalen, sowie

Kreissägen-Abschnitte etc.

offert zu äußerst billigen Preisen **die Juliusmühle bei Jordon.**

Ruthenbruststücke und Mühlenwellen

darunter Eichen, verkauft (5463) **O. A. Brosowski, Mühlenbauer** Groß Staercken bei Sommerau.

Garantirt echte **Pfäzler- und Rheinweine**

in allen Preislagen (von 75 Pf. an per Liter), sowie **Nothweine**

(von 95 Pf. an per Liter) **Kastanien- in Flaschen v. 25 Pf. an.** Auf. unt. Nachn. franco Empfangsstat.

Postproben berechnet franco! **Richard Bing, Speyer a. Rhein**

Die beliebtesten (5443) **Sahnenkäsechen** sind wieder zu haben bei **Gustav Brand.**

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Strohelevator

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an (5468) **C. Hammerski, Sobbowitz.**

Ein Fleischbeschauer will wegen Augenleiden sein Mikroskop mit allem Zubehör für Fleischschau verkaufen. Dasselbe hat zwei Okulare, Spiegel mit Blendscheibe, bis 400 fach Vergrößerung. Off. n. O. St. vohl. Rudan Westpr.

Sehe erste Preise.
Einzig höchste Auszeichnungen.
Inhoffen's Java
auswählbar beater und billiger Kaffee
P. H. Inhoffen, Bonn.
Hoflieferant Ihrer Majestät des Kaisers u. Königin Friedrich. Kaiserhofkaffee in Bonn.
Preise: 88 90, 95 u. 100 Pf. pro 1/2 Pfd.-Pack.
Niederlagen:
Grandenz: F. Dumont, Lindner & Co. Nachfgr., Julius Wernicke. (844)
Culm: Otto Peters.

Brachtvolle frische Treibhaus-Ananas

officieren (5465) **F. A. Gaebel Söhne.**

Bockverkauf

hiesiger **Rambouillet-Vollblut-Heerde**

gezüchtet durch Herrn Schäferdirektor **Heyne**, hat begonnen.

Schöne Exemplare zum Preise von 75-100 Mk. sind abzugeben. Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen auf Station Culmsee u. Jordon bereit.

Gräflisch v. Alvensleben'sche Gutsverwaltung Lannhagen bei Damerau, Kr. Culm.

Schmidt, Administrator.

Bock-Verkauf.

Die Kammerwollstammheerde in Konten per Mleewo, Kr. Stuhm, stellt Böde zum Verkauf für 40, 60, 80 und 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Richtungs: große, schwere Körper und mottreich. (5166)

Suche eine Wassermühle mit auch ohne Land zu pachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschluß Nr. 5472 durch die Exped. des Gef. erb.

Für Molkereien!

Bedarfsartikel, als: Butterkisten, Käsefässer, achteckige Böden und Stäbe dazu (Kollenderpackung) Käsebretter, Rifenbretter zu Schweizerkäseverpackung etc. liefert billigst und in bester Ausführung **A. Hildebrandt, Christburg.**

Mein von Kistner Gutsheerhaft gekauften Land von circa 54 Morgen autem Lehm Boden, auf dem ein neuer Ziegelofen aufgebaut, mit Vorrath Pagen, bin ich Willens im Ganzen oder parzellenweise sehr günstig auf längere Jahre Anszahlung Altersschwäche halber zu verkaufen. Die Ziegelei steht in guter Lage an der Chaussee und der neuen Bahn. Termin auf Dienstag, d. 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Dittowitz bei Herrn Jahnke. (5451)

Schwandt, Zieglemeister, Dittowitz b. Damerau.

Mein Grundstück

in Friedrichsdorf (Kreis Briesen), 26 Morgen groß, beabichtige ich aus freier Hand bei billiger Anszahlung zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann **A. Pelin** Cohn, Briesen Westpr. (5434)

Mein Grundstück

Subersdorf im Kreise Ostrobo, 4 Dusen groß, durchweg guter Boden und gute Weiden, mit guten Gebäuden, voller Ernte, lebendem und todtm Inventar, ist unter günstiger Anszahlung zu verkaufen. **A. Meyte, Bestger.**

Meine beiden Grundstücke

in Al. Nehwalbe p. Ostrowitz, Kreis Böhau, 75 und 85 Morgen groß, nur reiner Weizenboden, mit neuen massiven Gebäuden, gutem Inventar und Viehstand, verkaufe ich sofort mit voller Ernte. Anszahlung 5000 bis 6000 Mk. **Leiniski, Bestger.**

Ein selbstst. Gut

unw. Marienburg u. Bahnh., ca. 500 Morg. pr. (500) incl. 30 Morg. Lehmwief. durchw. Weizenb., großart. herrschaftl. Wohnh., alt. Gart., gut. Baulicht, voll. Besatz u. Eink., bei 20000 Mk. Anz. für den 55fachen Reinertr. sof. zu verkauf. Hyp. 60000 Mk. Pfand. Rest w. l. Zeit gest. Reelle Selbst. erf. Näh. g. Retoum. durch von Wolsch, Danzig. (5474)

Gaus m. Hard. i. Al. Larpn z. l. gel. Off. mit Preis an Köhler, Lissen.

Hypotheken-Bank-Darlehen

auf städtische und ländliche Besitzungen vermittelt in jeder Höhe zu billigen Bedingungen (3602) **Gustav Brand in Graudenz.**

Ein Beamter wünscht 400 Mk. gegen Zinsen und vierteljährliche Abzahlung von 25 Mk. zu leihen. Offert. werden brieflich mit Aufschluß Nr. 5473 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Einem tüchtigen **jungen Mann**

Materialisten, der polnischen Sprache mächtig, sucht von folgendem **J. For. Gr. Kemendorf Dpr.**

Ein Commis

welcher möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. October a. c. in meinem Eisenwaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe Stellung. Ebenso wird

ein Lehrling zum 1. October gesucht. (5436) **Oscar Bauer, Ratel (Nege).**

Ein tüchtiger Verkäufer

der auch polnisch spricht, wird für mein Herren-Garderobe-Geschäft per sofort oder später gesucht. Anmeldungen mit Gehaltsanprüchen, Photographie und Zeugnissen erbeten. (5433) **Bernhard Lippmann, Posen.**

Für die Engros-Expedition unserer Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik suchen wir einen mit der Branche vertrauten (5441)

jungen Mann. **M. Bönsch u. Co., Danzig.**

Ein ordentlicher **Käsegehilfe** mit guten Zeugnissen, sucht sofort dauernde Stellung. Off. unt. **F. W. 100** an **Rudolf Mosse, Bromberg.**

Barbiiergehilfen

verlangt bei gutem Gehalt von sofort oder später **Jul. Neumann.** (5466)

Zwei Stellmachergehilfen finden lohnende Beschäftigung bei **F. Schumann** in Pöbau Westpr. (5445)

Ein **Uhrmachergehilfe** kann sofort eintreten bei **L. Blum**, Uhrmacher, Tabakstraße 11. (5462)

5 Tischlergehilfen

auf guten Akkord finden dauernde Beschäftigung bei **A. d. Klauß**, Bau- u. Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb, in **Gollub Westpr.** (5446)

Schneider

für Hosen, Westen und Röde können sich melden bei **Rudolph Knapp**, Herrenstraße 14. (5420)

Suche von sofort einen älteren **Windmüllergehilfen.** **A. Schiefelbein, Gr. Sidlau** bei Warlubien. (5424)

Beamtler gesucht.

Anfragen werden briefl. mit Aufschluß Nr. 5435 an die Exp. des Gef. erbeten.

Wirtschaftsbeamte jeder Art bei 240 bis 1200 Mark Gehalt zum 1. October gesucht durch das Landwirthschaftl. Stellenvermittlungsbureau von **A. Albrecht, Königsberg i. Pr.,** Postfach 4, I. Tr. v. Bed. geg. 20 Pf. Marke

Ein kräftiger, ordentlicher (2460) **Arbeiter**

der mit Pferden Bescheid weiß, wird zum Aufladen u. Veranfahren des Lehm zur Ziegelei gesucht Herrenstraße 7.

Zuverlässige, verheirathete (5481) **Schäfer**

sucht zu Martini Dom. Wiesenburg bei Thorn.

Ein Hausmann unverheirathet und tüchtig, findet für sofort Stellung bei (5455) **Hildebrandt & Krieger.**

Suche von sofort einen ordentlichen **Laufburschen.** (5151) **Oscar Kauffmann** Buch-, Kunst-, Musik-Handlg

Suche für mein Fleischerei- u. Wurst-Geschäft (5448) **einen Lehrling**

Sohn anständiger Eltern. **H. Sagkewig, Bischofswerder.**

In meinem Geschäft findet von sofort **ein Lehrling** Stellung. (5456)

Salomon Eyd, Freystadt Westpr., Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft, Woll- u. Produkten-Geschäft.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern (Pole), m. guter Schulbildung, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft, Wein- u. Cigarrenhandlung, Distillation, von sofort Stellung. **W. Riedelstki, Inowrazlaw.**

Stud. jhr. sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Hauslehrer** u. dergl. Meldungen werden brieflich mit Aufschluß Nr. 5478 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Ein junger Gärtner

verheirathet, ein Kind, welcher überall mit Hand anlegt, erfahren und tüchtig in allen Zweigen seines Faches, selbstthätig und fleißig, von gutem Charakter, welcher wegen Todesfall des Herrn seine mehrgestaltige Stelle aufgeben muß, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, auf einem Landgute oder Villa dauernde Stellung. **West. Off. erbeten an E. Blafschyl, Königs Westpr.** (5477)

Suche per sofort Stellung auf einem großen Gute als (5467)

zweiter Inspektor

bei geringem Gehalt u. bescheid. Anspr. Bin 23 Jahre alt, 6 Jahre beim Fach, mit Kübenaufbau vertraut, der poln. Sprache mächtig, ferdigewandt. **Gefl. Offerten** unter R. 100 postlag. **Belpin** erbeten.

Für eine sehr tüchtige **Meierin**, welche hier zwei Jahre gewesen, suche ich zum 1. October eine Stelle. (5452) **Dampfmolkerei Briesen Westpr.**

Ein junges, anständiges, gebildetes katholisches **Wirtschaftsfräulein**

sucht von sofort oder 1. September Stell. zur selbstständigen Führung eines Haushaltes bei einem alleinstehenden, kathol. Herrn. Gehalt 120 Mk. Meldungen werden brieflich mit Aufschluß Nr. 5475 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein fauberes **Aufwartensmädchen** wird verlangt Döberhörnstr. 29, 1 Tr.

Eine kräftige, gesunde (5461) **Amme**

sucht sofort Frau Hebamme **Alexewig**, Petersilienstraße Nr. 3.

Eine **Wohnung** an eine Dame oder einen Herrn zu verm. Näheres in d. Exped. d. Gef. unt. 5425.

Wohnungen, 2 Zimm. nebst Küche, zu vermieten Kulmerstr. Nr. 24. (5071)

Eine **Wohnung** v. 5 Zimmern nebst Zubehörl. ist zu vermieten. **J. G. G. G.**

In meinem Hause, Hauptgeschäftstraße, ist ein (3620)

Geschäftsfokal

in dem bis jetzt mit großem Erfolg ein Pausgeschäft betrieben, folglich zu vermieten. **Johanna Bernstein, Königs Westpr., Danzigerstraße.**

Aufrichtiges Heirathsgefu!

Bestiger eines flottgehenden Maler-Geschäfts in Pommern, Kr. Naugard, (taubstum), welcher ein disponibles Vermögen von 9000 Mk. besitzt, 26 J. alt ist, evangel., herzensgut u. von angenehmem Aussehen, sucht, behufs Gründung eines eigenen Haushaltes, eine Lebensgefährtin. Damen mit mehr od. weniger Vermögen, von liebenswürdigem Charakter, denen daran gelegen ist, eine sichere Existenz und ein glückliches Familienleben zu führen, mögen ihre Adresse nebst Photographie vertrauensvoll unter Nr. 5469 in der Expedition des Gef. niederlegen. Discretion Ehrenfache.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

(Hotel zum goldenen Löwen.) **Direktion: J. Hoffmann.** Freitag, den 8. August: **Gefchlossen.** Sonnabend, den 9. August: **Gastspiel des Herrn v. Hoyer: „Die relegierten Studenten.“** (5429)

Heute 2 Blätter.

Westpreussisches Stutbuch für edles Halbblut
(Schluß.) von Dr. Ruhnke, Direktor. (Eingefandt.)

III. Geschäftsführung.

§ 6. Aufnahme der Stuten.

Von jeder angemeldeten Stutstute muß feststehen, daß sie keine Vermischung kalten Blutes hat und erbfehlerfrei ist. Wird ein thierärztliches Gutachten für nötig gehalten, so hat der Besitzer der Stute die Kosten zu tragen. Ihr Vater muß bekannt sein; ist die Mutter nicht bekannt, so muß die Stute wenigstens in ihrem Exterieur den Anforderungen an eine gute Mutterstute genügen und eine tadellose Nachzucht aufzuweisen haben. Sie muß wenigstens das 3. Lebensjahr vollendet haben und überdies von einem seiner Abkunft nach bekannten Hengste gedeckt sein. Unter diesen Bedingungen darf die Eintragung in das Westpreussische Stutbuch erfolgen, für welche 10 Mark an der Kasse der Gesellschaft zu zahlen sind.

Zur Abführung einer Stute ist nach Anhörung eines thierärztlichen Gutachtens, welches auf Kosten der Gesellschaft eingeholt wird, wenigstens Zweidrittel-Majorität des Gesamtvorstandes mit Einschluss der Stellvertreter erforderlich. Mit derselben ist die Streichung der ganzen Nachzucht dieser Stute verbunden.

§ 7. Die Eintragung der Stutstuten und deren Nachzucht geschieht in der Weise wie im Ostpreussischen Stutbuch für edles Halbblut Trakehner Abstammung.

War eingetragen, aber als dem Stutbuch in Folge ihrer Abstammung nicht angehörig bezeichnet werden solche Füllen, welche zwar von geförten Stuten abstammen, aber von Hengsten gefallen sind, die zur Eintragung nicht berechneten. Ueber den Verbleib der eingetragenen Stute ist Nachweis zu führen.

§ 8. Mit 1891 beginnen die Eintragungen der Nachzucht.

§ 9. Nur dann werden Füllen eingetragener Stuten unter besonderer Nummer eingetragen, wenn sie das erste lebende Füllen gebracht haben. Für eine solche Eintragung sind 5 Mark an die Gesellschafts-Kasse zu entrichten.

§ 10. Alle eingetragenen Stuten führen Namen und die laufenden Nummern des Stutbuchs.

§ 11. Der Nachweis der Abkunft jedes Pferdes bis auf die erste Stutstute im Stutbuche darf niemals unterbrochen werden. Daher kann nach Schluß des Stutbuchs keine Aufnahme weiter erfolgen, für welche dieser Nachweis unterbrochen ist.

Die Unterbrechung in nur einem Gliede schließt die ganze weitere Nachkommenschaft dieser Stutstute aus.

Gelöst werden solche Stuten, deren Nachkommen in 5 aufeinander folgenden Jahren von ihren Besitzern nicht angemeldet worden sind.

§ 12. Jede Nachzucht von nicht als ebenbürtig anerkannten Hengsten ist von der Eintragung ausgeschlossen.

Als eintragungsberechtigte Hengste sind anzusehen:

1. alle erbfehlerfreien Vollbluthengste und ihre Nachzucht, wenn sie in einem Stammbuch verzeichnet ist,
2. die in einem königlichen Haupt- oder Landgestüt aufgestellten Hengste mit nachgewiesener väterlicher und mütterlicher Abstammung; die Nachkommenschaft von Geschältern kalten Blutes ist von der Eintragung ausgeschlossen, auch wenn sie aus diesen Gestüthen ihren Ursprung herleitet,
3. diejenigen Hengste, welche von Stuten des Ostpreussischen oder Westpreussischen Stutbuchs für edles Halbblut abstammen, von dem Vorstande der Gesellschaft zur Eintragung zugelassen und von der in jenem Bezirk amtlich bestellten Abrechnungskommission angeführt worden sind. Dieselben sind in einem besonderen Hengstregister zu führen.

§ 13. Von jedem Stutbuchtiere sind anzugeben:

1. Name und Nummer im Stutbuche,
 2. Geburtsjahr und Tag,
 3. Größe nach Stockmaß,
 4. genaue Beschreibung der Farbe und aller Abzeichen,
 5. die Abstammung, soweit es möglich ist,
 6. Aufzählung der auf Schauen erworbenen Prämien.
- § 14. Den jährlich dem Geschäftsführer einzureichenden Notizen über die Nachzucht sind die Deckheine beizufügen.
- § 15. Vom Stutbuche erscheint bis 1899 jährlich 1 Band, welcher an die Mitglieder von dem Geschäftsführer für die Hälfte des Ladenpreises abgegeben wird. Alle übrigen gedruckten oder geschriebenen Mitteilungen gehen den Mitgliedern unentgeltlich und frankirt zu; alle Zuchregister und sonstigen Formulare werden ihnen auf Verlangen vom Geschäftsführer umsonst geliefert.

IV. Rechte und Pflichten der Stutenbesitzer.

§ 16. Jedem Stutenbesitzer steht es frei

1. in Bezug auf eine aufgenommene Stute einen Auszug aus dem Stutbuch zu verlangen, wofür er 50 Pfg. Schreibgebühr zu entrichten hat,
2. seiner Stute und deren eingetragenen Nachkommen das Zeichen des Stutbuchs einbrennen,
3. seine eingetragenen Pferde, welche er zu Bezirksschauen anmeldet, auf denen Staatsprämien zur Verteilung kommen, in den Listen als Stutbuchtiere bezeichnen und
4. die hier erzielten Prämien bei den betreffenden Thieren im Stutbuch anmerken zu lassen.

§ 17. Diesen Rechten stehen folgende Pflichten gegenüber:

1. Alle Angaben über die eingetragenen Pferde sind wahrheitsgetreu zu machen, und daß dies geschehen, ist ausdrücklich durch Unterschrift zu bestätigen.
2. wird ein thierärztliches Gutachten für nötig erachtet, so hat der Besitzer in der vorgeschriebenen Zeit dasselbe zu veranlassen und zu bezahlen.
3. Die Zuchregister sind genau zu führen und die Angaben über Abstammung und Namen der Füllen und etwaige Abgänge von Stuten zc. jährlich auf den gefertigten Formularen zu den festgesetzten Tagen pünktlich an den Geschäftsführer einzureichen.
4. Dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer hat er die Einsicht in sein Zuchregister und die Beschäftigung der eingetragenen Stutbuch-Tiere wie auch deren Nachzucht auf Verlangen zu gestatten.

V. Rassenverhältnisse.

Reisegelder, Tagegelder, Remuneration.

§ 18. Jeder Geldbetrag, den ein Mitglied schuldet, kann vom Geschäftsführer nach 4 Wochen durch Postmandat eingezogen werden.

Der Vorsitzende und der Geschäftsführer allein haben das Recht, die baaren Auslagen für die Fahrt zu liquidieren und ein Tagegeld im Betrage von 5 Mark zu beziehen, wenn sie die Kreis-Stutenschauen oder Revisionen abhalten.

Die Remuneration für den Geschäftsführer wird nach Abschluß der Jahresrechnung von dem Vorstand für jedes Jahr festgesetzt.

Wie weit es unsere überseeische Schifffahrt heute gebracht hat.

Es ist noch gar so lange nicht her, daß man die sogenannten Schnellposten kennt. Die Engländer erbauten vor etwa fünfzehn Jahren die ersten derartigen Schiffe. So gut die Sache auch gleich von Statten ging, so hatte man doch noch längere Zeit seine Bedenken, ob das so bleiben, oder ob die wunderbare Schnelligkeit bei solchen Riesendampfern nicht schließlich doch Unheil anrichten werde. Ramentlich wir vorsichtigen Deutschen wollten erst eine Weile zusehen, wie sich die Sache wohl gestalten werde. Als aber schließlich sich auch bei uns die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die Schnellposten sich wirklich bewährten, da sagten wir uns: „Jetzt wollen wir aber auch das Allerbeste bauen, was möglich ist!“

In der Technik geht es heutzutage mit Riesenschritten vorwärts, besonders beim Schiffsbau treten immerwährende neue Modelle und Systeme zu Tage. Gleich doch kann ein Kriegsschiff dem andern; es ist beinahe schon überholt und „alt“, noch ehe es seine erste Reise macht. So ist es auch erst kurze Zeit her, daß bei den Schnellposten ein neues System aufgetaucht ist, nämlich der Dampfer mit zwei Schrauben. Man kannte dieses System wohl schon lange, aber neu ist seine Anwendung.

Vor 25 Jahren stellte der f. B. berühmteste Schiffs-erbauer Russell die Behauptung auf, daß die Doppelschrauben der Schnelligkeit des Schiffes nachteilig seien. Heute ist man anderer Ansicht. Durch die Anwendung zweier zu beiden Seiten des Steuerrohrs arbeitenden Schrauben wird dem Schiffe nicht nur vermehrte Schnelligkeit und Leichtigkeit, sondern auch eine bedeutend größere Sicherheit gegen diejenigen Gefahren gegeben, welche einem Schiffe mit nur einer Schraube drohen, wenn letztere oder die Welle, auf der sie sitzt, arbeitsunfähig werden sollte. Der Doppelschraubendampfer kann nämlich seine Reise auch mit nur einer Schraube ruhig fortsetzen. Aber die Hauptsache ist die Schnelligkeit.

Der erste Passagier-Dampfer, der „Sirius“, fuhr im Jahre 1838 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 6 1/2 Meilen pro Stunde und gebrauchte 18 Tage 12 Stunden zur Fahrt nach New York. Es bedurfte eines Zeitraumes von 23 Jahren, um die Fahrgeschwindigkeit in dieser Fahrt auf 14 1/2 Meilen pro Stunde zu erhöhen und die Reisedauer auf acht Tage zu verkürzen. Erst 1876 stieg die Fahrgeschwindigkeit auf annähernd 16 Meilen, 1881 auf 17 1/2 Meilen und die jetzigen Doppelschrauben-Schnellposten durchlaufen annähernd 20 Meilen in der Stunde und haben die Reise nach New York schon in weniger als 6 Tagen zurückgelegt.

Drei Hauptbedingungen des modernen Verkehrs sind: Schnelligkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit. Und diese Bedingungen werden, wie es praktisch erwiesen ist, vollkommen erfüllt beispielsweise von den durch die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft erbauten Passagier-Dampfern „Columbia“ und „Augusta Victoria“. Schnell sind sie, denn beide fahren kaum sechs Tage nach New York. Daß sie durchaus sicher sind, dafür bürgen, außer den oben beschriebenen Doppelschrauben, noch folgende Einrichtungen: Das ganze Schiff beruht nicht nur auf doppeltem Boden, sondern ist auch durch eiserne Wände ohne Stützen in elf abgeschlossene, wasserdichte Abteilungen abgetheilt. Die vorhandenen Dampfmaschinen sind von solcher Stärke, daß sie das mit Wasser angefüllte Schiff binnen vier Stunden leer zu pumpen vermögen. Die Verbindung zwischen den Maschinenräumen und der Kommandobrücke ist durch Allison's Photograph hergestellt, durch welchen der Kommandirende auf der Kommandobrücke stets weiß, in welcher Richtung die Maschinen sich bewegen. Der Apparat bereitet ferner die Notwendigkeit, daß ein Maschinist im Maschinenraum die Rückantworten auf die empfangenen Befehle nach der Kommandobrücke zurückgibt, da die Maschine die Antwort von selbst auf den Photographen überträgt. Es ist dadurch die Möglichkeit der Gefahr eines Zusammenstoßes, der in Folge mißverständlicher Befehle von der Kommandobrücke entstehen könnte, auf das geringste Maß beschränkt.

Was den letzten Punkt, die „Bequemlichkeit“ anbelangt, so ist die innere Einrichtung eine wahrhaft luxuriöse. Ein annäherndes Bild kann man sich machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß für die Dekoration der Räume allein eine Summe von 220 000 Mk. pro Schiff verwendet ist. Speisen kann man auf solchen Schiffen wie in dem besten Gasthause auf dem Festlande. Was wird aber auch auf einem solchen Dampfer für eine einzige Hin- und Rückfahrt von Hamburg nach New York an Lebensmitteln verbraucht? Einige Zahlen zeigen das: 17 000 Pfd. frisches Fleisch, 2000 Pfd. Geflügel, 16 000 Pfd. Hülsenfrüchte, 10 000 Stück Eier, 2500 Dosen junges Gemüse, 26 000 Flaschen verschiedener Getränke und verschiedenes andere.

Ja, wir leben in einer wunderbaren Zeit! Das müssen wir sagen, wenn wir alle die modernen Verkehrs-Einrichtungen mit den Augen betrachten, mit denen unsere Eltern noch vor fünfzig Jahren sich die Welt ansahen.

4. Forts.]

Falkenstein.

[Nachdr. verb.]

Von Viktor Schwarz.

Als ich am nächsten Morgen zur gewohnten Stunde die Bibliothek betrat, sah der Freiherr am Schreibtisch, eifrig mit Schreiben beschäftigt; er blickte auf, als er meinen Schritt vernahm, und mein verlegenes Gesicht gewährend, sagte er heiter:

„Nicht wahr, das ist wider unsern stillschweigenden Vertrag?“

„Ich bitte um Entschuldigung,“ stammelte ich verwirrt; „ich wollte nicht stören,“ und damit wandte ich mich zum Gehen. Bevor ich indeß die Schwelle erreicht hatte, vernahm ich die Stimme des Schlossherrn, welcher hastig fragte:

„Bleiben Sie, Graziella. Sie führen mich durchaus nicht. Ich habe notwendig zu schreiben, aber es wird mir angenehm sein, wenn Sie sich mit Ihrem Buch an's Fenster setzen.“

Gehorsam nahm ich meinen gewohnten Platz ein und während ich in meinem Buche blätterte, schrieb der Freiherr unbekümmert weiter. Endlich schien er fertig zu sein. Er stand auf, öffnete ein Geheimfach seines Schreibtisches, entnahm demselben mehrere Briefe und sagte dann mit selbstbewegter Stimme:

„Graziella, bitten Sie Frau Ewald und den Verwalter, zu mir zu kommen; die Beiden sollen mir etwas bezeugen. So lange ich mit den Leuten zu sprechen habe, muß ich Sie bitten, im Musikzimmer zu verweilen. Frau Ewald wird Sie benachrichtigen, wenn wir fertig sind.“

Ich erfüllte den Wunsch des Freiherrn. Als ich nach etwa einer Viertelstunde die Bibliothek wieder betrat, stand der Freiherr vor seinem Schreibtisch, auf welchem verschiedene Dokumente lagen. Besonders fiel mir ein dunkelblaues Couvert in die Augen, die Farbe war gar zu absonderlich. Ein zweites Couvert war mit dünnem Bindfaden, an welchem mehrere Siegel hingen, verschürt. Der Freiherr betrachtete nachdenklich die beiden Umschläge, nahm hierauf den Brief, welchen er vorhin geschrieben, siegelte denselben gleichfalls ein und machte dann aus den drei Briefen ein kleines Päckchen, welches er auch auflegte. Hierauf schrieb er einige Worte auf den Umschlag und dann lehnte er sich nachdenklich in einen Sessel und murmelte leise Worte vor sich hin.

Die Tage begann mich zu bedrücken; ich sah, daß der Freiherr seinen sicherlich trüben Gedanken nachhing und so schlich ich mich leise hinaus.

Als ich später allein in meinem Thurmzimmer saß, erschien Frau Ewald und fragte gewichtig:

„Graziella, hat der Freiherr Ihnen gegenüber seine Absicht geäußert, Ihnen zu helfen?“

„Nein“, sagte ich kurz; ich empfand einen Stich im Herzen, meine Beziehungen zu dem Schlossherrn — Beziehungen, deren Natur ich nur zu fühlen vermochte — in dieser Weise als Spekulationsobjekt betrachtet zu sehen.

„Graziella“, sagte die Haushälterin lebhaft, „der Freiherr interessiert sich für Sie, schmiedet Sie das Eisen, so lange es warm ist. Für Ihre fernere Ausbildung in der Musik müßten Sie entschieden ein gutes Konservatorium besuchen, suchen Sie den Freiherrn zu bestimmen, Sie nach Leipzig oder Brüssel zu senden.“

„Ich will es mir überlegen“, versetzte ich abweisend.

Frau Ewald blickte mich erstaunt an, offenbar er schien es ihr unfaßlich, daß ein Mädchen in meiner Stellung nicht sofort mit beiden Händen zugriff, sobald sich eine Aussicht bot, seine Lage zu verbessern.

Gegen Abend ging ich in den Burggarten und während ich in tiefen Gedanken die kiesbestreuten Pfade entlang schritt und hie und da eine Spätrose pflückte, stand ich plötzlich vor dem Freiherrn.

„Ich dachte gerade an Sie, Graziella“, sagte er warm; „heute Abend sollen Sie mir das Lied von der „letzten Rose“ singen, ich sehe, Sie haben sich ebenfalls mit der Königin der Blumen beschäftigt“, schloß er lächelnd, auf den Rosenstrauch in meiner Hand weisend.

Einer augenblicklichen Eingebung folgend, bot ich ihm die Blumen. Er nahm sie mit einem seltsamen Blick und fragte dann mit stockender Stimme:

„Graziella, glauben Sie, daß man ein Unrecht so wieder gut machen kann, daß die benachteiligte Persönlichkeit dem Beleidigten vergeiht?“

„Ja, das glaube ich“, entgegnete ich nachdenklich.

„Aber Graziella, wenn nun das begangene Unrecht einem Anderen bitteres Leid, schwere Erfahrungen zugefügt hätte, wie dann?“

„Ich meine, das Eingeständnis seitens des Beleidigten und die Ueberzeugung, daß das Unrecht nicht absichtlich begangen worden, müßten dem Geschädigten genügen“, sagte ich nach kurzer Ueberlegung.

„Im, vielleicht nicht bei allen Charakteren“, entgegnete der Freiherr bedrückt und fuhr dann, meine Hand fassend, unsicher fort: „Wie, Graziella, wenn Sie selbst die benachteiligte Persönlichkeit wären — ich spreche nur beispielsweise — würde Ihre Entscheidung ebenso lauten?“

„Unbedingt! Ich würde vergeben, so wie ich selbst einst Vergebung hoffe“, entgegnete ich ernst.

„Wohlan denn, so will ich Muth fassen“, flüsterte der Freiherr, hoch aufathmend, und als jetzt der Wind die Klänge der Abendglocken vom Dorfe herübertrug, setzte er wie träumend hinzu: „Die Glocken klingen stets dasselbe Lied; die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft verschmelzen sich in ihrem Klange zu süßer Harmonie und weich und lind schlägt der Ton an unser Herz! Graziella, auch ich habe ein bitteres Unrecht begangen, aber mit Gottes Hilfe will ich es nach besten Kräften wieder gut machen. Wollen Sie mir helfen?“

„Mit tausend Freuden, wenn es in meiner Macht liegt“, versetzte ich beklommen.

„Dank, mein liebes Kind“, sagte er mit gebrochener Stimme, während er einen faulen Kuß auf meine Stirn drückte.

O, wie glücklich machte mich jener Kuß... er erfüllte mir Alles, wonach ich mich jahrelang gesehnt, die Liebe des Vaters, die Zärtlichkeit der Mutter, Geschwister, Heimath und Freunde!

Wieder trug der Wind die Glockentöne zu uns herüber in den stillen Burggarten und diesmal meinte ich deutlich die Worte zu vernehmen:

Vorüber das Leid! Vorüber das Leid!

„Graziella, ich werde noch heute den Anfang machen“, sagte der Freiherr entschlossen, als die Glocken verhallt waren, und als ich ihn fragend anblickte, setzte er hinzu: „Ich meine in Betreff des Unrechts, welches ich zu jähnen gelobt habe.“

Mein Herz begann stillrühmlich zu schlagen, denn der Blick, welcher diese Worte begleitete, sagte mir deutlich als Worte, daß diese Stille in irgend einer Weise mit meinem Schicksal zusammenhing.

„Sagen Sie mir nun Eins“, hat ich mit bebender Stimme, „wird die Stille, welche Sie erstreben, das Dunkel lichten, welches mich umgibt?“

Der Freiherr blickte mich forschend, prüfend an, er öffnete die Lippen, um etwas zu sagen, aber dann schien er sich anders zu bestimmen, und leise den Kopf schüttelnd, strich er beruhigend über meine heiße Stirn.

„Geduld, Graziella“, flüsterte er leise, „ich reite jetzt nach der Telegraphenstation, um eine Depesche an meinen Advokaten in der Hauptstadt aufzugeben und sobald Doktor Winter meinem Rufe Folge geleistet, was sicherlich morgen im Laufe des Tages geschehen wird, werde ich eingehend mit ihm berathen und dann handeln.“

„Und inzwischen?“ stammelte ich mit besorgender Stimme.

„Inzwischen träumen Sie, meine kleine Graziella, träumen Sie von Liebe, Glück und Vergeltung“, fiel mir der Freiherr heftigst ins Wort, „etwas aber kann ich Ihnen schon heute Abend noch meiner Rückkehr anvertrauen. Und jetzt Adieu, wenn ich heimkehre, kommen Sie in die Bibliothek und dann sollen Sie etwas erfahren, was Sie sehr glücklich machen wird.“

„O, warum soll ich es nicht gleich erfahren“, flehte ich mit geringen Händen, „haben Sie Erbarmen mit mir und theilen Sie mir hier und jetzt mit, was ich vernehmen soll.“

„Nein, Graziella, nicht jetzt“, sagte er sanft, während seine Augen mit einem seltsamen Ausdruck auf mir ruhten, „nach meiner Rückkehr werde ich sprechen, und nun lassen Sie mich gehen, ich muß fort.“

„Sagen Sie mir nun Eins“, hat ich, mühsam meine Erregung bemeisternd, „bezieht sich die Mittheilung auf meine Eltern?“

„Ja, Graziella“, entgegnete er ernst.

„O, Gott sei gelobt, ich habe mich siebzehn Jahre hindurch gedulden müssen, ich werde wohl auch noch diese letzten Stunden ertragen“, rief ich schluchzend.

Der Freiherr blickte mich schweigend an, zwei schwere Thränen rollten über seine Wangen und mich ungestüm an seine Brust pressend, berührte er meine Stirn mit seinen Lippen und verließ dann eilenden Schrittes den Garten.

Der Fußschlag des „schwarzen Prinzen“, eines feierlichen Trachtenhengstes, welchen der Freiherr stets ritt, war längst verhallt und noch immer sah ich träumend und sinnend im Garten. Die Dämmerung war längst herabgesunken, Stern um Stern tauchte am Himmel auf und verheißungsvoll klang das Lied der Nachtigall im nahen Busch. Seltsam, noch nie hatte ich so spät im Jahre die Nachtigall singen hören, süß und verheißungsvoll schlugen die Klänge an mein Ohr, sie ließen frohe Zukunftsbilder vor meinem Blick erstehen und ihr rösiges Licht verjagte die Schatten der Vergangenheit. (Fortsetzung folgt.)

Zur Frage der Fortbildungsschule.

(Eingefandt.)

Auf die Darlegung des Herrn Lehrer Schindwaldt zu Meiningen über die Fortbildungsschulen sind uns mehrere Entgegnungen zugegangen. Wir geben davon die nachstehende, die alles Wesentliche, was von Seiten der Betheiligten gegen jenen Aufsatz gesagt wird, enthält.

Erwiderung.

„Wir geben die Nothwendigkeit zu, daß der Handwerker ohne genügende Elementarkenntnisse heutzutage schlecht bestehen kann. Er muß unbedingt gut lesen, schreiben, rechnen und rechnen können, um einigermaßen zeitgemäß in der Welt leben und existiren zu können. Hierzu scheint aber die Fortbildungsschule am wenigsten geeignet zu sein. Bismarck ist es doch ausschließ-

lich Pflicht der Volksschule, jeden Knaben von acht Jahren, (vom sechsten bis vierzehnten Lebensjahre) dahin zu bringen, daß er einen gut leserlichen Brief, eine Rechnung, Quittung etc., richtig abzufassen, eine leserliche Handschrift orthographisch richtig zu schreiben, fließend zu lesen und bis vier Species zu rechnen vermag. Jedes Kind erwirbt sich in dieser Zeit auch bei nur wenigem Fleiße seinerseits, und bei geeigneter Befähigung und Energie des Lehrers andererseits, soviel Kenntnisse in den Elementarfächern, daß es später recht gut von einem gründlich erlernten Handwerk sein Brod essen kann. Sind jedoch Kinder mit vierzehn Jahren noch nicht derartig ausgebildet, warum werden sie dann nicht bis zum fünfzehnten resp. sechzehnten Jahre in der Schule behalten? Unseres Wissens ist die Volksschule hierzu doch berechtigt. Wer dann noch Nichts gelernt hat, der lernt sicher auch Nichts mehr in der Fortbildungsschule, wenn auch die tüchtigsten Kräfte darin wirken, ein musterhaftes Beispiel zu sein, und Staat und Regierung mit den besten Absichten dieselbe ins Leben gerufen haben mag. Wer nicht derartig begabt ist, daß er bis zum Verlassen der Volksschule das ABC und das Elementarfließend gründlich erlernt hat, bleibt eben dumm.

Die Schuld daran, daß die Lehrlinge nichts lernen, schreibt der Herr Schindwaldt in seinem Aufsatz den Meistern zu. Das dürfte sich jedoch, bei Nichtbesehen, etwas anders damit verhalten. In den meisten Handwerken dauert die Arbeitszeit von 5 Uhr Morgens bis 7 resp. 8 Uhr Abends. Wenn dann der Lehrling nach beendeter Arbeit, von derselben ermüdet, zur Schule geht, so ist es kein zu großes Wunder, daß er abgebrannt und ermattet nicht mehr soviel geistige Frische und Regsamkeit besitzt, um dem Unterrichte mit solchem Fleiße folgen zu können, wie es der Lehrer wünscht. Geseht sich hierzu noch der Gedanke daran, daß ihm der wohlverdiente Feierabend, der ihm Erholung verspricht, nun ganz verloren geht, so stellt sich bald die größte Unzufriedenheit bei ihm ein. Er vermag nicht schließlich die ganze Schule mit allem, was mit ihr in Verbindung steht, wagt er sei schlechter darauf als ein Knacht, der nach vollbrachtem Tagewerk aus der Werkstatt feierabend hat, und hält die ganze Einrichtung eher für ein persönliches Unglück, für eine Pein, als für das, was die Schule bezweckt, eine Wohlthat für sein ganzes ferneres Leben. Hat der Lehrling den Tag aber in einer Werkstatt zugebracht, die theils mit Kohlenstaub gefüllt, oder aber mit den Ausdünstungen von 6, oder 8—10 Arbeitern parfümirt war, so fehlt er sich Abends nach einiger Bewegung in frischer Luft. Ist er nun jedoch dazu verurtheilt, noch zwei Stunden in der gefüllten Schulstube zu verbringen, so ist es kein Wunder, wenn er freit und am liebsten nichts mehr mit der Schule zu thun haben möchte. Die Erziehung der Fortbildungsschulen in den westlichen Provinzen unseres Vaterlandes ist auch nicht zureichend. Dort gibt es überhaupt keine Fortbildungsschulen, in denen Elementar-Unterricht erteilt wird, sondern Fachschulen, in denen die jungen Leute in ihrem Handwerk theoretisch unterrichtet werden und Sonntagsschulen, die nur Sonntag besucht werden. Die Zeit, welche dem Meister durch den Schulbesuch verloren geht, beträgt aber auch mehr, als sechs Stunden wöchentlich. Je 1/2 Stunde braucht der Lehrling, um sich zu waschen und anzuziehen; und da er verpflichtet ist, nach Feierabend die Werkstätte aufzuräumen, wohnt auf ganz gut eine Stunde drauf geht, so muß er dieses an den Schultagen unterlassen, und am anderen Tage während der üblichen Arbeitszeit verrichten. Währen verläßt er seinem Meister nicht 6, sondern 1 1/2 Stunden pro Woche.

Was sich für den Fortbestand der Fortbildungsschule interessiert, wer will. Wir Unterzeichneten halten dieselbe für überflüssig, und sind der Meinung, daß dem Handwerkerstande damit wenig oder gar nichts geholfen ist. Dem Handwerker kann nur geholfen werden durch: Aufhebung der Gewerbefreiheit, Abschaffung der Zunfthausarbeit, Verpflichtung zum Befähigungsnachweise und durch das nötige Betriebskapital.

Ausgerichtet mit diesen vier Dingen wird das Handwerk auch ohne Fortbildungsschule gedeihen, und das alte Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden“ dürfte wieder zu Ehren kommen, wenn sämtliche Lehrmeister von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, daß es ihre Pflicht ist, den Lehrlingen eine gründliche Fachkenntnis beizubringen. Diese aber erlangt der Lehrling nur in der Werkstatt unter der Anleitung des Meisters, nicht aber auf der Schulbank, wo man sich bemüht, ihm das ABC und das Elementarfließend einzupauken.“

Riefenburg, den 3. August.

Zm Antrage der Schuhmacher-Zunft.

C. Schröder. A. Blandschun.

Wir unsererseits können nur bedauern, daß Seitens so mancher Handwerksmeister der Fortbildungsschule noch immer

so viel Abneigung entgegengebracht wird. In größeren Städten, heßen die Meister auf einem anderen Standpunkte. Die freiwilligen Fortbildungsschulen in Elbing und Danzig haben starken Zuspruch und erfreuliche Erfolge gehabt, lange bevor der Staat dieselben übernahm und den Zwang einführte. Mit dem ABC und dem Elementarfließend ist kein Mensch genügend für das Handwerk ausgerüstet. Wer heutzutage neben seinem Fachwissen nicht unangelegentlich an seiner allgemeinen Bildung arbeitet, bleibt dahinten. Deshalb sollten die Meister den Lehrlingen Achtung vor dem Lernen und der Schule einflößen.

Es wird ja unter allen Umständen schwierig sein, durch ein allgemeines Reglement das Fortbildungsschulwesen für alle Gewerbe gleich passend zu ordnen, aber es wäre ja möglich, daß man Bestimmungen ausfindig machen könnte, durch welche den einzelnen Gewerben Gelegenheit geboten würde, sich das Fortbildungsschulwesen bequemer anzupassen, und dazu trägt vielleicht die Erörterung bei, der wir hier Raum gegeben haben.

D. Red.

Brickfassen.

W. G. in F. Gegen das Hinanwerfen von Urath aus den Fenstern des über Ihnen wohnenden Miethers in den Hof giebt das Gesetz folgende Schutzmittel: Falls Jemand dadurch ein Schaden zugefügt wird, z. B. Sachen beschädigt werden, ist der Dienstherr eventuell der Miether der Wohnung und in letzter Linie der Hausvater schadensersatzpflichtig (§§ 60 ff. 66 Tit. 6 Th. I. d. R.). Insbesondere lautet § 66: Wer wissentlich Miethersachen, die mit Feuer und Licht, bei dem Auswerfen oder Ausgießen, oder in Beschädigung des Hauses unvorsichtlich oder nachlässig zu verfahren gewohnt sind, der haftet für allen durch selbige auf dergleichen Art verursachten Schaden. Ferner bestimmt § 366 Pro. 7 und 8 des Strafgesetzbuchs: Will Geldstrafe bis 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: wer nach einer öffentlichen Straße oder Wasserstraße, oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen (z. B. Hofräume, Gärten) Sachen, durch deren Umstürzen oder Herabfallen Jemand beschädigt werden kann, ohne gehörige Befestigung aufstellt oder aufhängt, oder Sachen auf eine Weise ausgießt oder auswirft, daß dadurch jemand beschädigt oder verunreinigt werden kann, — ferner wer Steine oder andere harte Körper oder Urath auf Menschen, auf Pferde oder andere Zug- oder Lastthiere, gegen fremde Häuser, Gebäude oder Einschließungen, oder in Gärten oder eingeschlossene Räume (z. B. Hofräume) wirft.

S. R. — Sie sind falsch berichtet. Ihre Pension ist, wie Sie dies von Ihrer vorgesetzten Behörde wohl nicht anders erwarten können, richtig berechnet. Nach dem für Sie maßgebenden Reichsgesetz v. 21./4. 1886 beträgt die Pension nach vollendetem 10. Dienstjahre 1/50 und steigt mit jedem weiteren vollendeten Dienstjahre um 1/50 des in Betracht kommenden letzten Dienstflohens bis zum Höchstbetrage von 1/50 desselben.

Mühle S. Verhaltungsmittel gegen das Zigeunerumwesen sind für die Behörden, Orts- und Gemeindevorsteher, welches Amt Sie, soviel wir wissen, ja auch bekleiden, in Nr. 46 Jahrg. 1888 und Nr. 48 Jahrg. 1887 des Kreisblatts enthalten. In einem Erlaß vom 7. August 1875 heißt es, daß die Polizei, Behörden, Gemeindevorsteher u. s. w. angewiesen sind, alle unbekannten fremden Personen, welche durch ihr Auftreten den Verdacht zweifelslosen Unruhe erregen, wegen Landstreichens, Bettelns u. s. w., sowie Unzuchtvergehen gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz behufs strafrechtlicher Verfolgung zur Anzeige zu bringen. Näheres wird Ihre Instruktion befragen.

* Am 4. August ist in der Ortschaft Dönin ein Wohnhaus abgebrannt. Fünf arme Arbeiter-Familien, insgesammt 27 Personen, haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Eine alte Frau hat bei dem Brand das Leben eingebüßt. Sammtliche 27 Einwohner des Gebäudes waren unversichert.

Wir wenden uns mit der Bitte an die bewährte Mithatigkeit der Leser des „Geselligen“, auch hier der größten Noth durch milde Gaben zu steuern.

Beiträge bitten wir an den mitunterzeichneten Pfarrer von Refowtski-Dönin bei Melno zu senden. Auch hat sich die Expedition des „Geselligen“ bereit erklärt, Beiträge entgegen zu nehmen.

v. Refowtski-Dönin

Schelske-Ramutken

Pfarrer.

Rozczynski-Dönin, Gemeindevorsteher.

14. Ziehung der 4. Klasse 182. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

6. August 1890, vormittags.

184 318 97 403 53 501 809 75 97 916 [500] 29. 1158 242 379 402 17
53 560 72 [3000] 780 [300] 2003 98 207 24 561 601 71 721 813. 3176
[500] 302 13 308 81 448 78 890 93 900. 4009 191 259 300 2 27 456 671
987 [500] 5276 77 300 70 [500] 549 88 756 857. 4037 67 151 52 617
383 30 428 95 515 627 738 42 932 45 925. 7139 46 317 26 455 96 540
733 856 969 9010 14 46 99 109 24 254 395 427 81 558 61 608 786 [5000]
807. 9094 315 458 59 735 832 54 [500] 96 941
10098 73 179 89 237 353 75 530 53 62 723 940. 11057 83 175 [500]
85 [300] 91 480 26 34 49 [500] 52 568 643 763 868 921 62. 12073 [500]
175 590 674 760 68 836 77 902. 13006 236 43 [300] 334 406 612 20 941
90 973. 14097 108 45 [5000] 574 621 700 80 81 947 55 93 96. 15106
281 [3000] 67 364 421 84 96 [500] 509 [300] 56 682 995. 16380 892
770 913 34 95 96. 17081 94 84 [3000] 120 226 344 431 501 704 34 937
18470 364 422 76 504 5 43 632 64 [3000] 885 10070 153 271 94 306 16 42
418 26 48 606 70
20068 102 632 47 [3000] 756 879. 21301 14 434 533 68 664 770 854
22921 340 503 98 900 812 79 941. 23175 98 378 439 524 81 95 99 731
24 888 984 812. 24066 370 410 53 84 519 778 845 924 30. 25036 [500]
159 82 325 404 44 69 603 82 724 37 875 937. 26081 [500] 86 137 985
405 23 567 608 98 704 34 811 81 85 904 30 90. 27064 71 99 265 854 67
[500] 669 709 58 79 893 904 30 99. 28084 317 43 437 42 63 694. 29027
29 143 39 306 68 [500] 409 14 [500] 517 30 [5000] 63 601 81 983
30075 302 98 97 82 470 823 731 47. 31175 283 326 585 98 755 78
329 708 526 [10000] 34021 22 45 [500] 73 333 41 840 72 73 998 93022
47 67 923 891 685 51 70 976 18 [5000] 24 33. 36104 9 43 [300] 233
304 478 511 645 74 78 843 [500] 58. 37024 53 [300] 225 439 917. 38007
219 388 602 942 71 93. 39344 58 311 430 94 675 908 46 53 [500]
40001 13 33 81 156 [500] 69 218 35 315 [300] 462 555 600 62 893
41022 52 56 237 57 10 90 97 509 80 90 707 40 912. 42060 244
[500] 566 73 849 973 [300] 48196 247 401 [500] 550 51 63 619 56 946
42048 78 89 149 [3000] 341. 43 417 23 84 [500] 95 505 702 96 972
43046 223 202 78 327 39 350 75 610 91 597 [500] 40024 45 110 213
[5000] 84 [300] 388 471 627 729. 47024 104 95 292 433 87 625 [500]
48 76 782 882 98 913 83 95. 48063 107 34 90 248 345 52 474 576 693
49 57 79 897 85 96 923. 49879 91 574 96 637 742 832 980
50019 70 165 258 306 506 [300] 97 [500] 98 674 701 16 68 88
800 63. 51194 [5000] 332 [300] 67 509 29 59 607 713 807 98. 52122 38
44 296 387 44 39 419 79 601 90 773 81 819 96. 53086 490 514 66 643
45 841 965 54702 40 135 56 228 622 64 716 74 896 [300] 940. 55025 75
95 135 38 295 622 636 940. 56005 288 321 66 418 519 801 711 72 889 959
57219 39 244 461 683 [500] 99 717 32 836 927 99. 56176 277 359 639 44
58034 189 [500] 277 388 445 [500] 615 34 41 727 871 933 23 37 65
00082 81 349 95 442 84 620 39 758 73. 61145 215 38 305 414
613 723 77 92 880 921. 62132 42 93 432 64 99 676 816. 63115 [300]
43 355 503 126 678 874 989. 64274 414 72 675 638 46 734 [500] 922
[5000] 55 93 94. 65233 318 55 544 90 685 85. 66027 165 413 34 577
610 88 875. 67105 304 40 61 465 577 644 67 893 928. 68097 368 441 50
558 90 88 619 730 48 985. 69225 [500] 40 305 402 42 44 549 681 [500]
735 67 90 923
70087 151 384 502 605 19 788 943. 71025 256 394 433 616 31 38
643 974. 72032 [300] 269 477 570 733. 73039 [300] 104 43 387 408 15
247 514 83 90 983. 74129 54 245 90 363 95 580 645 55 64 581 63 988
75001 110 66 227 44 52 66 339 540 86 679 [300] 98 704 31 81 89 70004
89 146 61 [500] 280 517 75 69 837 46 997 69 [500] 77148 [3000]
67 636 43 824 53 951 [5000] 79026 60 85 164 226 35 402 4 10 413 81
674 71 95 845 954. 79133 233 586 605 12 886 90 910
80039 64 90 128 93 237 39 427 68 397 609 18 55 90 [300] 899
81233 851 516 28 805 45 947 79 89. 82085 135 89 262 304 462 97 920
83002 152 331 402 585 657 708 981. 84084 [300] 68 153 68 466 98
591 624 25 704 80 809. 85001 6 16 55 468 83 234 305 50 409 6 79 550
724 [300] 89 387 951. 86038 14 119 40 83 96 597 740 826 70. 87002
366 449 506 [300] 40 899. 88082 228 373 87 412 17 [500] 91 23 [300]
80 [300] 33 597 664 38 862 [3000] 940 42 50. 89013 26 30 259 869
466 678 681 710 892
90188 300 830 80 66 97 [500] 500 20 77 703 990. 91074 84 813

408 12 711 74 805 23 72 983. 92007 114 83 216 67 76 381 50 665 716
864 73. 93010 12 [500] 280 302 82 476 605 88 814 17 45 57 59 932
94044 241 53 85 509 45 614 79 726 28 978. 95008 100 [300] 313 441
502 25 687 704 28 938 [300] 87 96. 96063 90 112 59 61 401 48 508 70
851 99. 97219 [500] 504 622 871. 98009 217 41 79 303 640 707 54 59
982 70. 99007 [500] 356 450 510 610 718 88 971
100092 [500] 199 222 313 64 41 38 93 [500] 508 15 737 [500] 63
818 66 [5000] 919. 101350 438 [500] 96 664 747 904 88. 102004 267
442 71 806 [10301] 329 405 12 62 519 90 708 99 853 95 916 87 104055
[300] 150 57 341 60 506 39 927 36. 105010 14 944 [500] 41 511 31 639
[500] 100070 48 227 46 64 569 610 733 881 923 54 [5000] 107008
[500] 105 285 97 488 78 680 714 64 951 58 86. 108254 79 316 62 88
467 527 72 723 30 36 43 806 987 88. 109215 62 64 91 403 21 97 814 906
110067 132 302 77 88 433 98 815 55 979. 111000 25 181 235 331
[500] 71 [500] 505 615. 112000 32 317 40 560 56 559 608 48 56 706
864 931. 113181 368 309 23 63 693 708. 114000 61 95 911 114033
190 225 61 408 91 [5000] 569 90 615 29 936 11501 37 133 63 226 [300]
324 413 17 680 [500] 744 94 806. 116080 368 963 75 493 625 723 912
87. 117042 48 185 227 427 577 602 10 340. 118045 94 126 62 326 63
682 [3000] 786 875 966. 119010 48 94 [3000] 175 207 12 73 355 63
[5000] 94 416 96 [500] 542 48 688 89 90 753 805 901
120063 86 34 171 [500] 271 99 305 544 632 713 48 922 36 121160
206 56 85 91 90 922. 122000 [300] 325 213 316 25 45 54 90 401 573
440 [500] 56 727 876 983. 123000 287 50 [500] 328 477 81 617 36 97
781 969 [500] 1200. 124116 202 542 744. 125084 725 535 628. 126081
316 37 40 456 616 21 702 49 864. 127007 161 242 541 56 630 888 998
[500] 128461 220 28 61 [300] 84 432 538 731 83 829 920. 129043 80
80 171 81 82 94 272 74 85 304 54 401 91 522 96 680 748 915 32
130205 359 558 [500] 67 653 757 63 815 43 912 42 54 96 [300]
131243 76 [500] 397 424 618 788 [500] 894 [300] 98 973 88. 132024
74 123 35 91 99 [500] 306 60 77 529 759 927 42. 133016 110 51 [500]
371 510 62 628 36 46 88 [300] 917. 134000 73 167 88 331 450 361 385
42. 135174 92 213 310 17 518 613 50 365 62 971. 136034 914 [500]
226 408 38 765 891 948. 137005 45 73 89 [300] 266 874 [500] 430 628
727 67 968 [500] 138010 114 250 63 98 321 75 430 53 32 86 688
857 71 961 69 [30090] [3000] 23 168 226 32 705 830 56 966
140069 139 30 32 54 542 48 97 720 943 85. 141006 247 430
529 827 28 58 72. 142003 304 430 494 559 687 706 81 [500] 871 992
[3000] 143074 126 227 28 58 545 [3000] 690 731 83 815 913 63
144003 243 320 56 432 682 85. 145192 227 35 89 93 976 435 98 540
83 654 [500] 50 708 81. 146031 89 178 449 77 683 710 845. 147324
53 411 635 766 886 309. 148376 426 550 98 730 942 902. 149014 64
261 819 413 815 971
150098 302 340 84 [300] 685 73 931. 151088 104 9 30 40 425 32
45 [500] 710 35 60 942 86. 152145 56 238 456 507 10 78 [300] 83 613
14 48 983 97. 153001 20 81 208 71 311 570 676 716 26 841 914. 154049
[3000] 125 26 262 99 480 [500] 899 735 831. 155154 291 346
583 827 988. 156097 134 225 494 99 938. [3000] 157145 50 [300] 69
311 410 636 710 840 926 75 [500] 83. 158006 153 221 67 468 97 901
627 94 747 942 67. 159084 [500] 89 247 566 622 629 25 758 96 866 901
66 [300] 747
160235 479 93 620 768 838 81 911. 161016 163 215 305 63 99 981
[500] 94 [500] 797. 162029 180 84 419 29 81 [500] 592 621 821
163037 164 89 201 441 63 563 601. 164069 70 100 59 259 305 406
50 568 630 [500] 37 39 964. 165143 [500] 62 70 332 862 982. 166164
214 440 597 680 705 839 [500] 901 4 [500] 7 [500] 66 [500] 167000
289 408 51 58 75 78 533 67 732. 168139 548 85. 16

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
sowie Kettenscheiben,
Maschinen-Oele,
Kunststoffe, Maschinenteile,
Pumpen- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Ladungen,
Locomobil-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Napfpläne,
Kieselguhr-Wärmeschutzmasse
empfehlen gut und billig

Hodam & Ressler

Danzig. (7118c)

Grüne Thorbrücke, Speicher 138 Nr.

Das geehrte Publikum von Soldau
und Umgegend mache ich ergebend
auf meine
festen, feinsten Anstriche
aufmerksam. Ganze Häuser, Rohbauten,
Biegelsteine, Fagaden, Bus, Holz, Blech,
Zink, Glas etc. erhalten sich bei diesem
Anstrich vorzüglich; er ist auch besonders
für feuchte Zimmer und Häuser zu
empfehlen. Zu haben in jeder Farbe.
Nach vielen Jahren abgewaschen, erscheint
der Anstrich wieder neu. Darauf tapeziert,
wird, ohne vorzutreten, größte Festig-
keit erzielt. Die Farben zu den Arbeiten
können nur durch mich ausgeführt werden.
F. Wesenberg, Malermeister,
Soldau.

Bettfedern

gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00,
Halbdannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Probefedern
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von Kopfkissen 1,50 an
Fertige Bettbezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
in allen Größen,
Damenhemden, Pantalons u. Jacken
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Staubdecke
mit Blüsch u. in hübschen Mustern 2,80,
Anstandsdecke in verschied. Streifen
2,10,
Kinderwäsche
in allen Größen und guter Ausführung
empfehle zu billigen Preisen
H. Czwiklinski.

Die Ofen-Fabrik
von
Hugo Minuth, Berlin C.
Königsgraben 11 (5419)
empfiehlt weiße und farbige Ofen
vorzüglicher Qualität billigst.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepeke
Königsberg i. Pr.
Tiefbohrungen
Ausführung von
Tiefbohrungen, Leesei- u. Senk-
brunnen, Wasserleitungen
u. Entwässerungen
Lager von
Stahl-, Eisen- u. Kupfer-
pumpen, Ventilen,
Ventiltriebwerkzeugen
u. Gasmotoren.
Pumpenfabrik:
Spezialität
Tiefpumpen in Verbindung mit
Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate
von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Steinen und Zementsteinen,
Gesteinsröhren, Krippen, Treppentritten,
Wand- und Deckenplatten und Grabsteinen.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43.
verleiht gegen Nachnahme (nicht unter
10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pf.,
Halbdannen, das Pfund Mk. 1,20,
weiße Halbdannen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdannen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Dingen gewähre
3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Speichen
ca. 300 Stück, hat zu verkaufen
R. Kühnappel, Elbing.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Bischofswerder und Um-
gegend die ergebende Anzeige, daß ich außer meinem Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft noch ein

Getreide- und Saat-Geschäft

eröffnet habe.
Es soll mein Bestreben sein, durch Pünktlichkeit und gute Bedienung gütiges
Vertrauen zu erwerben.

Fr. Froese,
Bischofswerder Westpr.

Sägegatter

Freistehendes eisernes
fast neu
billig zu verkaufen.
Aktien-Gesellschaft
H. F. Eckert, Bromberg.

Feldbahn-Anlagen

nebst Mübentransportwagen zu Kauf und Miete.
Auch gebrauchte Anlagen stets vorräthig. P. stehen u. Postenanschläge franco u. grat.
Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik. Filiale Bromberg.

Als bestes natürliches Bitterwasser
bewährt & ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen
Mineralwasserdepôts
sowie in allen
Apotheken.
Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János“
Anerkannte
Vorzüge:
Prompte, milde,
zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den
Verdauungs-Organen vertragen.
Milder Geschmack. Andauernd gleich-
mässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Tapeten von 12 Pfg. aufwärts.
Joh. Osinski.
Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)

baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Zweischhaarige Pflüge
Patent Bengli, offerirt zu Fabrikpreisen
Jacob Lewinsohn
Eisenhandlung.
(5347)
Bier Stück 4" etwas gebrauchte
Arbeitswagen
zu verkaufen. (5114)
Jacob Lewinsohn.
Ein gut erhaltener Gebauer'scher
Flügel
ist billig zu verkaufen in Gr. Jantzen bei
Noltenberg. (5178) Neumann.

Eine fast neue Drehbank
ist umgänglich billig zu verkaufen bei
H. Damerow, Schmiedemeister, Alt-
Christburg. (5266)
Anstalten zu 5 Pfg. im Schod
billiger, bei **Gustav Brand.** (3090)
Breihese täglich frisch,
Julius Wernicke, Tabakstraße.
Eine holländische Mühle m. guter
Kunden- u. Gesch.-Müllerei, mit zwei
französischen Mahlgängen, Windrose,
4 Morgen Land und Wirtschaftsgel-
änden, 2 Kilometer vom Bahnhof ge-
legen, ist bei 3-4000 Mark Anzahlung
zu verkaufen. Gest. Offert. wird. briefl.
m. Aufsch. 5270 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Mein Haus
Danziger- u. Wallstraße-Edel, mit dazu
gehörigem Hof und Garten, möchte ich
unter günstigen Zahlungsbedingungen
billig verkaufen. (5393)
R. Fischer, Marienwerder.

Maränen
empfehlen und empfehlen. (5426)
F. A. Gaebel Söhne.
Rehe
im Ganzen und frisch zerlegt offeriren
F. A. Gaebel Söhne.
Kieler Bücklinge
Heubinder Speckflußndern
empfiehlt (5422)
B. Krzywinski.

Herzlich warm empfohlen!
Zarte Haut!
Man benutze nur die berühmte
„Puttendorfer'sche“
Schwefelsäure, v. Dr. Albert
als einzig echte gegen raube Haut,
Pityriasis, Sommerprossen etc.
empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei
Fritz Kyser, Droger. (3386)

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch
alle lästigen Kopfschuppen, und wird für
den Erfolg garantirt, 4 Fl. Mk. 1,-
bei Apotheker Lohde in Lissa. (8940d)
Cigarren en gros & en détail
Julius Wernicke, Tabakstraße.
Gelben Senf u. Spörgel
haben recht preiswerth abzugeben (3475)
Gebrüder Aris, Pr. Holland.
Häcksel verkauft billigt **A. Weiss,**
Unterhornstraße 20.

Pirnacer Saatroggen
habe ich mit 6 Mk. 50 Pf. per 80 Pfd.
zu verkaufen. **Markwald** auf
Geyerstraße v. Reichenau Ostpr.
4 Stiere
drei Jahre alt, stehen zum Verkauf in
Kittau der Reichenau Ostpr. (5394)



Stammschäferi Wichorsee
bei Kl. Gyske (Westpreußen).

Die diesjährige Auktion über circa
50 Stück Rambouillet-Wölfe findet am
Mittwoch, den 27. August cr.,
Mittags 1 Uhr,
statt. Verzeichnisse und Verkaufsbe-
dingungen liegen am Auktionstage hier
aus. Wagen stehen bei rechtzeitiger An-
meldung am Bahnhof Stalno. (5406)
Wichorsee, im August 1890.
v. Loga.



Bockverkauf
Oxforddown
zu festen Tagespreisen. (553)
Stammheerde **Nodems**
bei **German** (Post u. Bahn).
Sembitzki.



Aus meiner Vollblut-Rambouillet-
herde verlaufe ich (3013c)
sprungf. Böcke
von jetzt freihändig.
Donner,
Königl. Oberamtmann,
Steinau b. Tauer.



Rambouillet-Stammschäferi
Suzemin
bei Fr. Stargard. (5343)
Der Bockverkauf
beginnt am Montag, den 1. September
1890, Mittags 1 1/2 Uhr, zu festen Preisen
von 75 Mk. und darüber. Bei Concurrenz
tritt Versteigerung ein. Verzeichnisse
auf Wunsch. **Albrecht.**



**Rambouillet-
Vollblut-Heerde**
Königl. Domäne Schönfließ
bei Schöner Westpr.

Beginn des freihändigen Bockver-
kaufs in dieser Stammschäferi vom
1. August cr. an.
Zuchtrichtung: Große Körper, zeit-
gemäßes edles Rammwollhaar mit kräfti-
gem Charakter.
Züchter: Herr Schäfer-Direktor
Albrecht-Guben. (3390)
Bei vorheriger Anmeldung stehen
Wagen auf den Bahnhöfen Schönfließ,
Briesen und Kornatowo zur Abholung
bereit. **Goedecke, Administrator.**
Ein guter zweijähriger (5383)

Zuchtbulle
ostfriescher Rasse, Grauschwarz, steht zum
Verkauf bei Besitzer Morongowski,
Gr. Langguth bei St. Chlau.
50-60 Stück 2 1/2-3 jährige
Stiere
8-10 Ctr. lebend Gewicht sucht zu
kaufen und erbittet gefällige Offerten
zu richten mit Preisangabe an die
Stierdirektion der Majoratsbesitzer
H. Dels, Kreis Ohlau Schlesien.

Ein sehr schönes, großes
Grundstück
in welchem sich ein seit länger als
50 Jahre mit gutem Erfolg be-
triebenes Colonialwaaren-
Geschäft en gros u. en détail
Brauerei, Destillation, Essig-
fabrik und großer Flaschen-
bierverlag befindet, nebst 3
Morgen Land erster Klasse,
soll wegen vorgerückten Alters
des Besitzers unter anneh-
baren Bedingungen verkauft
werden. Wo? zu erfragen in
der Expedition des Gefelligen
unter Nr. 5123.

**E. Gut i. Westpr., 500 Morg., i. ein.
Plan, unmittb. b. e. Kreisf., Bahnst.,
durchweg milde, kräft. Acker, vorzählg.
Baulichkeit, reichl. u. schönes Invent.
(ca. 40 Milchkuhe), bei ein. Ang. v. etw.
25000 Mk. and. Untern. halb mögl. halb
priv. verk. Anfr. v. Selbstf. erb. T. W.
Miran, Danzig, Mattenbuden 22 I.**

Ein seit mehr als 30 J. bestehendes
**Material-, Colonial- und
Eisenwaaren-Geschäft**
ist Familienverhältnisse halber von sof-
zu verkaufen oder verpachten. Offerten
werden briefl. mit Aufsch. Nr. 5364
durch die Exp. des Gefelligen erbeten.
Zum Verkauf e. Grundst., worin
ein Materialwaaren- u. Schankgeschäft
betrieben wird, suche
einen Agenten. (5273)
Off. u. A. W. 38 postl. Graun.

Mein sehr günstig gelegenes
Grundstück
in welchem seit dreißig Jahren ein Ge-
treidegeschäft betrieben wird und welches
sich zu jedem anderen Geschäft eignet,
beabsichtige ich mit geringer Anzahlung
zu verkaufen. (5418)
Mühlhausen Spr., im August 1890.
Emil Flatow.

Mein in Wiewe, Kreis Marienwerder,
in bester Geschäftslage gelegenes, schulen-
freies, großes, massives (5240)
Haus
in welchem seit 5 Jahren ein flottes
Galanteriewaren- und Weißwaaren-Geschäft
betrieben wird, und mit prachtvollem,
jetzt zur Bäderzeit eingerichteten und be-
nützten Keller will ich sofort für
25000 Mark mit geringer Anzahlung
verkaufen. Zwischenhändler verboten.
J. Schleimer,
(5240) Danzig, Langgarten 43, I.

Ein Laden
nebst Wohnung, am Markt, ist vom
1. Oktober cr. zu vermieten. (5316)
M. Friedländer, Briefen Wdr.
Pensionat.
Schulpflichtige Mädchen u. junge
Damen finden febl. Aufnahme bei
M. und M. Schulze, Bromberg,
Danzigerstr. 47, früherer Dom-
browen bei Gr. Neuborf. (4113)

Alte Gefellige
aus den Jahren 1831, 1832, 1835, 1843,
1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst
vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen
Die Expedition des Gefelligen.

Heirath.
Ein junger Besitzer eines hübschen
Grundstücks, nahe einer Stadt, Witwer,
30 Jahre alt, mit einem Kinde, 1 1/2 Jahr
alt, wünscht sich, da es ihm an Damen-
bekanntschaft mangelt, auf diesem nicht
mehr ungewöhnlichen Wege zu ver-
heirathen. Junge Damen, Wittwen nicht
ausgeschlossen, die Lust zur Landwirth-
schaft haben und dem Kinde eine gute
Mutter sein würden, mit Vermögen von
ca. 12-15000 Mk. mögen vertrauensvoll
werthe Adressen an Nr. 5363 an die
Exp. d. Gef. zur Verödigung übergeben.
Strengste Diskretion wird gegeben.

Sieben neu erschienen in
Jul. Gaebel's Buchhdlg.
in Graudenz:
Pawlowski, J. R., Karte des
Kreises Schw. — Maßstab
1 : 200,000. — 0,50 Mk. (Für
Schulen von 20 Exemplaren
0,40 Mk.)
Früher erschienen im gleichen Verlage
von demselben Herrn Verfasser:
Karte des Kreises Graudenz. —
0,40 Mk.
Karte der Provinzen Ost- und
Westpreußen mit der neuen
Kreisvertheilung. — 2 Mk.
Karte der Umgegend von Danzig. —
0,20 Mk.
Karte der Regierungsbezirke Dan-
zig und Marienwerder. —
0,20 Mk.
Karte, histor.-geogr., vom alten
Preußen und Pommernellen
während der Herrschaft des
deutschen Mittelalters. —
1,60 Mk.
Die Mutter als erste Lehrerin ihrer
Kinder. — Ein Buch für Mütter
und Erzieherinnen. — 1. Ab-
theilung. — 0,90 Mk. (5089)